



Foto: Claas Geifroi

Gemeinsam gegen die Kostensteigerungen im Wohnungsbau: Die „Initiative kostenreduziertes Bauen“ mit Beteiligung der HAK präsentiert Ergebnisse

Durch bedarfsgerechtere Standards, effizientere Planungs- und Managementprozesse sowie schnellere Genehmigungen können im Wohnungsneubau bis zu 2.000 Euro brutto pro Quadratmeter Wohnfläche eingespart werden. Das zeigen die jetzt veröffentlichten Ergebnisse der Hamburger „Initiative kostenreduziertes Bauen“. Sie sollen eine neue Baukultur ermöglichen, mit der auch in Zukunft bezahlbarer und zugleich attraktiver Wohnraum geschaffen werden kann. Über den neuen „Hamburg-Standard“ gelingt es erstmals in dieser Breite, zentrale Kostentreiber systematisch zu identifizieren und rechtssichere, praxistaugliche Alternativen sowie neue Prozess- und Verfahrens-

ansätze zu entwickeln. Damit sollen Baukosten um über ein Drittel gesenkt werden können.

Die Hamburgische Architektenkammer sowie ihre Schwesterkammer Hamburgische Ingenieurkammer-Bau haben mit ihren Expert*innen ein Jahr lang intensiv daran mitgewirkt, die Möglichkeiten für einen kostengedämpften Wohnungsbau zu identifizieren, um so künftig einen hochwertigen Wohnungsbau für unter 3.000 € brutto/qm zu ermöglichen. Dabei flossen die ganze Expertise und die Praxis der Hamburger Planer*innen und Planer ein. HAK-Präsidentin Loosen dankte deshalb allen beteiligten Kammer-Vertreter*innen für ihre außergewöhnli-

che Leistung, die von großer Bedeutung ist für das Zustandekommen dieses deutschlandweit einzigartigen Ergebnisses: „Das zeigt: Wir Planerinnen und Planer, ob aus Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur oder Städtebau, nehmen die Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft an und sind die Gestalterinnen und Gestalter des baulichen Wandels – von kostengünstigen über klimagerechten bis zum nachhaltigen Bauen – und zeigen, dass dabei zugleich schöne und lebenswerte Häuser, Quartiere und Städte entstehen können.“

Alle Informationen zur „Initiative kostenreduziertes Bauen“ finden Sie unter: www.bezahlbarbauen.hamburg.



Beide Bilder: © NL Architects und Bel. Sozietät für Architektur (1. Preis)

Paloma-Viertel: Architektenkammer und Planungsverbände fordern Aufklärung über Neuausrichtung und ein Festhalten an der bisherigen Planung

In einer gemeinsamen Stellungnahme haben sich HAK, BDA Hamburg, AIV Hamburg, SRL Hamburg, bdla Hamburg am 9. Januar zur geplanten Neuausrichtung des Projekts Paloma-Viertel auf St. Pauli geäußert. Die Pressemitteilung hat große Resonanz in den Medien ausgelöst – es berichteten u. a. das Hamburger Abendblatt, die Hamburger Morgenpost sowie ZEIT Hamburg. Lesen sie hier den Text der Stellungnahme im Wortlaut.

Wir, die Unterzeichnenden, begrüßen den Kauf des E-so-Häuser-Areals am Spielbudenplatz durch die Stadt Hamburg. Damit ist der langjährige Stillstand beim Projekt Paloma-Viertel endlich beendet. Wir sind jedoch zutiefst beunruhigt darüber, dass die Stadt Hamburg offenbar nicht die Planungen umsetzen will, die bereits erarbeitet wurden. Die Pressemitteilung des Senats vom November 2024 lässt vermuten, dass diese bisherigen Pläne größ-

teils Makulatur sind und nicht weiterverfolgt werden. Von wesentlichen Vereinbarungen des städtebaulichen Vertrags sowie von den Ergebnissen der Wettbewerbe rückt die Stadt nun offensichtlich ab. Im Einzelnen bedeutet dies:

- Die Zahl der Wohnungen wurde von 200 auf 160 reduziert.
- Die Größe des geplanten Hotels wurde von 180 auf 350 Zimmer fast verdoppelt.
- Die städtebauliche Komposition wurde deutlich verändert: Die Gebäude zum Spielbudenplatz wurden erhöht. Der sogenannte „Stadt balkon“ ist verschwunden. Die beiden Wohnhochhäuser wurden geschrumpft und stattdessen die Höhe der Wohngebäude durchgehend auf sieben bis acht Geschosse vereinheitlicht.
- Die für dieses Projekt wichtigen öffentlich begehbaren Dachflächen, die Mietergärten, die Kletterfassaden und die

Skateboardbahnen sollen entfallen.

- Statt des „Subkulturclusters“ soll nun eine Gewerbeimmobilie für nicht näher spezifizierte „kulturelle Nutzungen“ entstehen. Ob die bislang geplanten Nachbarschaftseinrichtungen wie Stadtteilkantine, Fab Lab, Proberäume für Musiker umgesetzt werden, ist unklar.
- Es steht zu befürchten, dass das in einem Beteiligungsprozess entwickelte städtebauliche Konzept mit kleinteiliger Nutzungsmischung und einer engen Verzahnung von öffentlichen, halböffentlichen und privaten Bereichen sowie einer vielgestaltigen Architektur und Freiraumplanung keine Rolle mehr spielt.

All dies ist aus unserer Sicht nicht hinnehmbar. Das Projekt Paloma-Quartier wurde in einem jahrelangen, umfangreichen, differenzierten Beteiligungsprozess im Rahmen der sogenannten „Planbude“ erarbeitet und berücksichtigte in vorbildlicher Weise die Wünsche und Ideen der Anwohnerinnen und Anwohner sowie lokaler Gewerbetreibender auf St. Pauli. Es war Konsens von Senat und Bezirk, dass dieser in jahrelanger Arbeit entstandene „St. Pauli Code“ Grundlage für das Projekt ist, das mit dem Abschluss eines städtebaulichen sowie hochbaulichen Wettbewerb sowie eines städtebaulichen Vertrags weit vorgeschritten war.

Von diesen bisherigen Planungen abzurücken und so den Mehrwert für den Stadtteil weitgehend zu reduzieren, wäre ein Affront gegenüber den Menschen auf St. Pauli, die sich rein ehrenamtlich und extrem intensiv in den langen Prozess eingebracht haben. Diese wertvolle Mitarbeit an dem Erhalt und Fortentwicklung eines wichtigen Teils unserer Stadt hat es verdient, berücksichtigt zu werden. Die Planungen dergestalt weitreichend zu überformen und neue Planungsleistungen direkt zu beauftragen, wäre auch eine Brückierung der vielen in- und ausländischen Planungsbüros aus Architektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung,



die sich an den Städtebau- und Architektur-Wettbewerbsverfahren für das Paloma-Viertel beteiligt hatten. Das Wettbewerbswesen, das allseits anerkannt beste Instrument zur Herstellung hoher Planungsqualität und Baukultur, wird so ausgerechnet durch die Stadt Hamburg ernsthaft beschädigt. Es ist die Frage zu stellen, ob die vorgestellte Neuplanung – von der es bislang öffentlich nicht mehr als zwei Darstellungen aus der Vogelperspektive gibt – die bisherigen wettbewerbs- und planungsrechtlichen Grundlagen berücksichtigt.

Der Hamburger Senat sollte sich der großen Bedeutung des Projekts Paloma-Viertel für Hamburg und die Planungs- und Baukultur generell bewusst sein. Der Beteiligungs- und Planungsprozess war komplex, vielschichtig und hat alle Beteiligten, insbesondere die Planungsbüros und die Mitarbeitenden der Planbude sowie die angesprochenen ehrenamtlich Tätigen, viel Kraft und Zeit gekostet. Der Lohn der Mühe war ein einzigartiges Ergebnis, das seinerzeit bundesweit äußerst interessiert wahrgenommen und überaus positiv rezipiert wurde. Eine neue, partizipative und sehr kreative Form der Planung von Stadt wurde damals erfolgreich umgesetzt. Das Ergebnis dieses Prozesses darf nicht einfach weggewischt werden.

Die Unterzeichnenden fordern deshalb den Hamburger Senat auf:

1. **Transparenz herzustellen über die neuen Eigentumsverhältnisse, die Verantwortlichkeiten, die Art und Weise der Vergabe von Planungsaufträgen, den aktuellen Stand der Neuplanungen sowie von geänderten Planungsparametern.**
2. **Die Planungen, so wie sie im städtebaulichen Vertrag sowie in den Wettbewerbsergebnissen festgehalten sind, prinzipiell umzusetzen.**
3. **Bei notwendigen einzelnen Umplanungen aufgrund veränderter Rahmenbedingungen sind diese öffentlich zu erläutern und nachvollziehbar zu begründen. Die Anwohnerinnen und Anwohner im Stadtteil sind in diesem Fall erneut frühzeitig zu beteiligen. Eine reaktivierte „Planbude“ wäre hierfür das geeignete Dialoginstrument.**

Unterzeichner:

Hamburgische Architektenkammer
BDA Hamburg – Bund Deutscher Architektinnen und Architekten
AIV Architekten- und Ingenieurverein Hamburg e.V.
SRL – Bundesvereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung Hamburg e.V.
bdla Landesverband Hamburg e.V. – Bund Deutscher Landschaftsarchitekt:innen



Alle Fotos: Kirsten Schneider

Protokoll der Kammerversammlung der Hamburgischen Architektenkammer vom 19. November 2024

Die Kammerversammlung 2024 fand statt als Präsenzveranstaltung in der Halle 424 im Oberhafenquartier.

Die Präsidentin der Hamburgischen Architektenkammer (HAK) **Karin Loosen** eröffnet die Kammerversammlung und begrüßt die 195 teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen sowie ganz besonders die neuen Kammermitglieder und den Vertreter der Rechtsaufsicht, Gabor Gottlieb (Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Amt für Verwaltung, Recht und Beteiligungen).

Frau Loosen verliest die Namen der im Jahr 2024 verstorbenen Kammermitglieder und des 2024 verstorbenen langjährigen Vorsit-

zenden in Ausschüssen der Kammer Rechtsanwalts Ferdinand Rector. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gedenken der Verstorbenen in einer Schweigeminute.

Frau Loosen begrüßt als Gastredner **Florian Dilg**, Architekt und Stadtplaner aus München und einer der Hauptinitiatoren des Gebäudetyps-e sowie Vorsitzender der Taskforce Gebäudetyp-e der Bundesarchitektenkammer (BAK). Herr Dilg berichtet in seinem Vortrag über „Experimentell und einfach Bauen – der Gebäudetyp-e, seine Herleitung, Entwicklung und Bedeutung“.

Frau Loosen dankt Herrn Dilg herzlich für den Vortrag und leitet über zur Tagesordnung.

TOP 1: BERICHT DES VORSTANDS

In Ergänzung zum schriftlichen Tätigkeitsbericht des Vorstands berichtet **Frau Loosen** über ausgewählte Themen der Kammer- und Vorstandsarbeit im Jahr 2024:

Geschäftsklima

Die anhaltende Krise insbesondere im Wohnungsbau belastet zusehends auch die Planungsbüros, weil die Auftragslage sich verschlechtert. Dies führe zu einem Umsatzrückgang und Personalabbau in vielen Planungsbüros. Besonders betroffen seien auf Wohnungsbau fokussierte sowie kleine Büros. Eine kurzfristige Besserung sei nicht in Sicht; man müsse sich auf eine längere Durststrecke einstellen. Es zeige sich immer deutlicher, dass die Krise nicht allein kon-

junkturreller, sondern auch struktureller Natur sei. Es gelte also gegenzusteuern. Dringend notwendig sei ein Bürokratieabbau in Form einer praxisorientierten Überprüfung, Vereinheitlichung und eines Abbaus von Normen, Vorschriften und überhöhten (Nachhaltigkeits-) Standards. Weiterhin dringend erforderlich seien:

- die Beschleunigung von Genehmigungsverfahren
- direkte Kommunikation
- Beständigkeit, Klarheit und Verlässlichkeit in der Förderlandschaft
- Förderprogramme für (sozialen) Wohnungsbau und das Bauen im Bestand
- die Schaffung finanzieller Anreize (Zinssenkungen, Steuererleichterungen)

Austausch mit der Politik

In Hamburg gebe es erfreulicherweise bereits einige Ansätze zur Verbesserung der Situation. So habe die Behörde für Stadtentwicklung Wohnen (BSW) unter Senatorin Karen Pein die Initiative „kostenreduziertes Bauen“ gestartet mit dem Ziel, Ende Februar 2025 einen Hamburger Leitfaden „Günstiger Bauen“ zu veröffentlichen. Das Vorhaben sei überaus ambitioniert. Über 300 Stakeholder aus Wohnungswirtschaft, Planung, Verbänden und Verwaltung kämen in monatlichen Workshop-Runden, eingeteilt in drei Säulen und 13 Arbeitskreise, zusammen, um Kostentreiber zu identifizieren und Lösungen zu entwickeln. Es gehe um die Reduzierung von zu hohen Standards, die Optimierung von Planung und Management sowie die Beschleunigung von Verfahren. Mit einem solchen konzertierten Vorgehen leiste Hamburg in Deutschland Pionierarbeit. Die Arbeit erfordere ein hohes Engagement der ehren- und hauptamtlich Tätigen der Kammer und sei überaus herausfordernd und aufwändig.

Die HAK habe weitere wichtige Gespräche mit der Politik und Verwaltung zu verschiedenen Themen geführt und dabei die Standpunkte der Planerinnen und Planer deutlich gemacht, u. a.:

- 30.11.2023 Expertenanhörung zum Gebäudetyp-e im Stadtentwicklungsausschuss der Hamburger Bürgerschaft

- 08.12.2023 und 31.05.2024 Gespräche mit Herrn Kienscherf und Frau Köppen, SPD, im Rahmen eines regelmäßigen allgemeinen Austauschs
- 19.04.2024 Gespräch mit Herrn Klann, Geschäftsführer Fördern und Wohnen
- 21.05.2024 und 01.11.2024 Gespräche mit Senatorin Karen Pein zum Workshop kostenreduziertes Bauen
- 22.05.2024 Kammergespräch mit dem IBA-Geschäftsführer Kay Gätgens und Sabine de Buhr zum Thema, wie sich die IBA Gestaltleitfäden mit dem Wunsch nach einfachem und kostengünstigem Bauen vereinbaren lassen
- 09.10.2024 Expertenanhörung zur Novelle der HBauO im Stadtentwicklungsausschuss der Hamburgischen Bürgerschaft
- 07.10.2024 Expo Real in München, Hamburg Stand: Präsentation und Diskussionsrunde mit Senatorin Pein, Bundesbauministerin Geywitz, Sabine de Buhr (Leitung Städtebau IBA Hamburg) und Karin Loosen zur Vorstellung der Ziele und Herangehensweise der Initiative „kostenreduziertes Bauen“, zum Pilotquartier Wilhelmsburger Rathausviertel und zur möglichen Umsetzung des Hamburg Standards

Gebäudetyp-e

Das von den Kammern initiierte Projekt zur Einführung eines Gebäudetyps-e, über dessen Einzelheiten Herr Dilg berichtet habe, habe im Berichtsjahr politisch Fahrt aufgenommen. Leider verhindere die derzeitige politische Lage ein weiteres Voranschreiten: Der Regierungsentwurf für die geplanten Änderungen im Werkvertragsrecht des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB)-liege auf Eis, und es sei fraglich, ob er noch von Bundestag und Bundesrat verabschiedet werde. Dessen ungeachtet sei es wichtig, dass jetzt Pilotprojekte starteten, die zeigten, dass der Gebäudetyp-e eine gute Möglichkeit sei, abseits der Standards kostengünstig, verlässlich, qualitativ und kreativ zu Planen und zu Bauen. Erfreulich sei, dass die Neufassung der Hamburgischen Bauordnung (HBauO) ein leichteres Abweichen von Bauvorschriften (von „kann“ zu „soll“) sowie Erleichterungen für das Bauen im Bestand vorsehe.

Konkret können dann Gebäude, mit denen neue Bau- und Wohnformen erprobt werden, auch dann genehmigt werden, wenn sie nicht alle Bauvorschriften einhalten. Auch der Ersatz der Kfz-Stellplatzpflicht durch einen Mobilitätsnachweis sowie die Regelung eines neuen Anzeigeverfahrens bei kleineren Bauvorhaben im Bereich eines qualifizierten Bebauungsplans seien Erleichterungen, die das Bauen günstiger und schneller machen könnten. Auch bei der Neufassung der HBauO habe sich die Kammer eingebracht, u. a. durch eine ausführliche Stellungnahme.

Standards minimieren

Das Ansinnen, mit Hilfe eines „Hamburg Standards“ die Baustandards zu reduzieren, sei sinnvoll und überaus begrüßenswert. Erstmals würde so eindeutig festgelegt werden, von welchen anerkannten Regeln der Technik rechtssicher abgewichen werden könne oder in Hamburg regelmäßig abgewichen wird. Problematisch sei jedoch, dass bislang nach geltendem Recht auf konkrete Auswirkungen solcher Abweichungen hingewiesen werden müsse. Hierfür sei eine Änderung des BGB nötig, um Rechtssicherheit zu schaffen.

Pilotprojekte kommunizieren

Für das kostengünstige und einfache Bauen sei es neben der Schaffung der entsprechenden rechtlichen Voraussetzungen von entscheidender Bedeutung aufzuzeigen, welche Möglichkeiten und Qualitäten es biete. Die Kammer sei hier sehr aktiv. So habe die Kammer eine Sammlung von beispielhaften Pilotprojekten aus ganz Deutschland angelegt, die man im Rahmen des BSW-Workshops zum kostengünstigen Bauen präsentiert habe und nun auch auf der Website der HAK veröffentlicht habe. Diese Sammlung sei nicht abgeschlossen, sondern werde laufend erweitert. Zudem habe sie, Karin Loosen, selbst auf dem 17. Hamburger Bau-rechtstag im Bucerius Kunst Forum einen Gastvortrag über solche Pilotprojekte gehalten.

Jahrbuch Architektur in Hamburg

Das neue Jahrbuch sei am 11. November

präsentiert worden. Die aktuelle Ausgabe sei Ausdruck der Veränderungen: So seien gleich zwei neue Formate eingeführt worden. In jeder Ausgabe werde von nun an ein junges Hamburger Planungsbüro vorgestellt. Den Anfang in 2024 mache NOTO Architekten. Zudem werde in jedem Jahr ein Hamburger Planungsbüro über fünf Bauten schreiben, die für das eigene Schaffen prägend seien. Hier habe in der aktuellen Jahrbuch-Ausgabe Kawahara Krause Architects über seine fünf Inspirationsquellen berichtet. Im Jahrbuch würden zudem wichtige aktuelle Themen behandelt, beispielsweise in Texten zum südlichen Überseequartier und seinen Auswirkungen auf die Hamburger Innenstadt oder über den Stand der Klimafolgenanpassung in Hamburg. Insgesamt könne man sagen: Das Jahrbuch werde inhaltlich breiter, diverser und aktueller und werde sich verstärkt an auch jüngere Leserinnen und Leser, was sehr zu begrüßen sei.

Serielles, modulares und systemisches Bauen (smsB)

Das Bündnis für bezahlbaren Wohnraum / Bundesbauministerium (BMWSB) sehe die Stärkung des seriellen, modularen und systemischen Bauens (smsB) als entscheidende Maßnahme, schnell kostengünstiger Wohnungsbau zu ermöglichen. Konkret habe die Bundesregierung die neue Bundesstiftung Bauakademie (BSBA) beauftragt, Potentiale und Möglichkeiten zu ermitteln. Die BSBA habe zu diesem Zweck einen Runden Tisch „Serielles, modulares & systemisches Bauen (smsB)“ eingerichtet, an dem in sechs Working Groups über verschiedene Aspekte gesprochen werde. Gut sei, dass die BAK in allen Gruppen vertreten sei und die Perspektive der Planerinnen und Planer einbringe. Zudem sei eine BAK-interne Arbeitsgruppe smsB eingerichtet worden um die Haltung der Kammern abzustimmen. Die Beteiligung der BAK sei von großer Bedeutung, um den Einfluss auf Arbeitsfelder, die für Architektinnen und Architekten von entscheidender Bedeutung seien, zu erhalten, Probleme und Nachteile aufzuzeigen, die wichtige Rolle der Architektinnen und Architekten hochzuhalten und den Wandel aktiv mitzugestalten.

Konvent der Baukultur

Am 19./20. Juni 2024 habe der Konvent der Baukultur der Bundesstiftung Baukultur stattgefunden. Dort sei auch der neue Baukulturbericht vorgestellt worden, der sich dem Thema Infrastrukturen widme, das gerade besonders aktuell und brisant sei. Neben diesem wichtigen Thema beschäftige sich die Stiftung jedoch auch weiterhin mit dem kostengünstigen und nachhaltigen Bauen. Hier seien die 4. Bad Aiblinger Baukulturtage hervorzuheben, eine prominent besetzte Tagung am 19. September 2024 mit dem Thema „Anders bauen: Wärmewende und Gebäudetyp-e“.

Klimawandel und Bauwende

Auch in Hamburg bleibe das nachhaltige, klimaschonende Bauen auf der Agenda. Zahlreiche Veranstaltungen widmeten sich dem Thema:

- 09.01. Podcast „Bauen in Hamburg neu denken“ des Grundeigentümer-Verbands Hamburg (GVH)
- 10.01. Jahresauftaktveranstaltung der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften
- 22.01. „Hafen neu erfinden!“: Podiumsdiskussion über die Zukunft des Hamburger Hafens
- 29.01. Reflektion der Juryergebnisse des Wettbewerbs Innovative Grundrisse der BSW
- 30.01. Jurysitzung Holzbau-Preis, Kiel
- 29.02. BFW Nord Landesverbandstag
- 10.04. IBA-Partnerfrühstück
- 16.05. „Nachhaltig und günstig bauen..“, Podiumsdiskussion auf der HVB Vertreter*innenversammlung, Hamburger Bau- und Ausbauwirtschaft

Kammerfeste

Die Kammer habe zusammen mit der Hamburgischen Ingenieurkammer-Bau (HIK) am 8. Juli wieder das traditionelle gemeinsame Sommerfest gefeiert, das nicht nur den Kammermitgliedern die Gelegenheit zum zwanglosen Austausch biete, sondern gleichzeitig eine wichtige Möglichkeit zur Vernetzung mit Politik, Verwaltung und Immobilienwirtschaft sei. In diesem Jahr habe Senatorin Karen Pein ein Grußwort gehalten.

Mit dem Gartenfest am 28. August sei wieder das Engagement der vielen ehrenamtlich in der HAK tätigen Personen gewürdigt worden. Auch hier hätten die Mitglieder der Arbeitskreise, Ausschüsse und des Vorstands genauso wie die ebenfalls eingeladenen neu eingetragenen Kammermitglieder die Gelegenheit genutzt, sich untereinander zu vernetzen.

Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst

Der Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst habe in 2024 bundesweit unter dem Motto „Einfach (um)bauen“ stattgefunden. In Hamburg hätten HAK und HIK wieder ein umfangreiches und vielfältiges Programm angeboten, das großen Zuspruch gefunden habe:

- insgesamt 68 Programmpunkte in acht Rubriken und mit knapp 150 Einzelterminen in 31 Hamburger Stadtteilen
- weit über 3.000 Teilnehmer*innen insgesamt
- Plakatierung an vielen Orten in der Stadt, erstmalig Werbung im Fahrgastfernsehen in U- und S-Bahnen
- neue Rubrik „PERSPEKTIVEN – Positionen junger Büros und Kollektive“
- Format „PROJEKTOR – Der Tag der Tag der Architektur- und Ingenieurbaukunst für junge Leute“ zum dritten Mal Teil des Programms

Der Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst bleibe damit die wichtigste, unmittelbarste und nachhaltigste Form der Kommunikation und Werbung für den Berufstand in die breite Öffentlichkeit.

Tag der Umbaukultur

Jedes Jahr am 8. November rufe die Bundesstiftung Baukultur zum „Tag der Umbaukultur“ auf. In diesem Jahr sei eine Social-Media-Aktion gestartet worden: User*innen konnten am 8. November ein gutes Projektbeispiel auf ihren Social-Media-Kanälen mit dem Hashtag #TagDerUmbaukultur posten oder sich mit Aktionen vor Ort beteiligen, von denen sie im Netz berichteten.

Weitere Aktionen der Bundesstiftung Baukultur in 2024 u.a.:

- 07.11.: Jubiläumsfeier der Messe „denkmal“ in Leipzig. Beteiligung mit Vortrag im Rahmen des Forums „Bauen im Bestand – Bestehendes neu denken“ sowie mit Messestand mit guten Beispielen für Umbaukultur
- 08.11: Bundesweiter Nachwuchsarchitekt*innentag mit Impulsvortrag von Max Kaldenhoff, Projektleiter Baukulturbericht bei der Bundesstiftung Baukultur, zum Thema „Bauwende umsetzen“

Weiterbauen 19

Die von der HAK gemeinsam mit dem BDA Hamburg, der Freien Akademie der Künste sowie dem Denkmalschutzamt bereits zum neunzehnten Mal veranstaltete Exkursions- und Vortragsreihe „Weiterbauen“ sei wiederum interessant und sehr gut besucht gewesen. In diesem Jahr seien vor Ort erläutert worden:

- Alsterschwimmhalle – Sanierung, Umbau, Erweiterung (gmp von Gerkan, Marg und Partner)
- Speicher Block L 31-36 – Speicherstadt (BPV Architekten)
- Sanierung und Modernisierung Philosphenturm (APB. Architekten BDA)
- Sanierung und Wohnungsbauergänzung Tankstelle Lessingstraße (DFZ Architekten)
- Schule am Park (fehligh moshfeghi architekten BDA)
- Kontorhaus Klopstockstraße 31 (Gerald Hennings interior design)

Weitere baukulturelle Veranstaltungen der HAK

Die HAK, ihr Architekturarchiv sowie die HIK-Bau hätten im Berichtszeitraum wieder wichtige Ausstellungen und Diskussionen veranstaltet. Festzuhalten sei, dass die HAK enorm wichtige Beiträge für die Baukultur Hamburgs leiste. Eine Auswahl:

- 16.06. bis 03.09.2023 „Zwei Ausstellungen: Fritz Schleifer“, zwei Ausstellungen der HAK im Rahmen des Hamburger Architektur Sommers zum Werk des Hamburger Architekten und Künstlers Fritz Schleifer
- 18.06. bis 17.09.2023 Ausstellung:



„Tiefenschärfe. Ursula Becker-Mosbach. Architekturfotografie um 1960“. Ausstellung von HAK, HIK und Barlach-Haus zum vielseitigen Schaffen der Architekturfotografin Ursula Becker Mosbach (1922-2002)

- 30.06. bis 12.08.2023 Ausstellung: „Ingenieurbaukunst in Szene gesetzt – Fotografien von Otto Rheinländer“, Ausstellung von HIK und Architekturarchiv der HAK zum Werk des Hamburger Architekturfotografen Otto Rheinländer (1904-1977)
- 12.10.2023 „Auf welchem Weg in die Zukunft?“ Veranstaltung zur Köhlbrand-Querung, Vortrags- und Diskussionsveranstaltung von HAK und HIK zur künftigen Köhlbrand-Querung während einer Elbrunndfahrt auf der MS Commodore
- 09.01.2024 Vorstellung der Dokumentation der Initiative „raumfaire“ der Projektgruppe Gleichstellung und des Arbeitskreises Inklusiv Planen und Bauen der HAK zu künstlerischen Interventionen und stadträumlichen Aktionen im Außenbereich zwischen Hauptbahnhof und Drob Inn sowie Dialogformate im Freiraum des Museums für Kunst und Gewerbe.

- 10.07.2024 „Innovation vs. Konvention“: Diskursabend im Rahmen der Präsentation des Ideenwettbewerbs „Innovative Grundrisse“ der BSW. Die HAK habe hier zusammen mit der BSW einen Diskursabend konzipiert und realisiert, in dem verschiedene Aspekte innovativer Grundrissgestaltung von Wohnbauten in Gruppen diskutiert und zu Thesen verdichtet wurden. Die Gruppenarbeit sei zudem von zahlreichen Vertreter*innen der HAK geleitet und moderiert worden.

Magistralen

Das Thema Magistralen nehme nun Fahrt auf. Am 14.11.2024 habe eine Stadtwerkstatt zum Masterplan Magistralen in der Georg-Elser-Halle (Grüner Bunker) stattgefunden, in der es um den Masterplan Magistralen, die Entwicklungsperspektiven entlang der großen Hamburger Ein- und Ausfallstraßen und die konkrete Umsetzung in den sieben Hamburger Bezirken gegangen sei. Senatorin Pein habe dort über den Masterplan Magistralen als Baustein der Hamburger Stadtentwicklung berichtet und Oberbaudirektor Höing über die Magistralen als Planungsaufgabe referiert. Vertreter*innen von ASTOC und Urban Catalyst hätten zudem ei-

nen Überblick über alle Maßnahmen und Bausteine des Masterplans gegeben.

Innenstadt

Senat und Bezirk arbeiteten daran, auf Grundlage des Innenstadtkonzepts Hamburgs Zentrum anziehender und attraktiver zu gestalten. Konkret seien eine ganze Reihe von Maßnahmen in der Planung oder Umsetzung:

- Aufwertung des Jungfernstiegs
- Umbau Ballindamm für Radverkehr
- Steinstraße wird Kommunaltrasse
- Aufwertung des Kontorhausviertels
- Umgestaltung Hopfenmarkt
- Umgestaltung öffentlicher Raum Rathausquartier
- Maßnahmen für eine Domachse von der Innenstadt in die HafenCity

HOAI

Die Überarbeitung der HOAI besitze für die Planerinnen und Planer eine große Bedeutung. Dementsprechend seien Kammern und Berufsverbände auf diesem Feld stark darum bemüht, die Interessen der Berufsangehörigen zu vertreten. Der Sachstand Ende 2024 sei folgender: Die Erstellung eines ersten Gutachtens für die neue HOAI sei Ende 2023 mit einem Endbericht mit Überarbeitung der HOAI-Inhalte, insbesondere überarbeitete Leistungsbilder, abgeschlossen worden. In 2024 sei die Beauftragung eines Gutachtens zur Überprüfung und Anpassung der Honorartafeln durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz erfolgt. Dieses werde bis Ende November 2024 fertiggestellt. Ein Zwischenbericht vom September 2024 habe Anlass für lebhafte Diskussionen und tiefe Sorgen gegeben. Aus Sicht von BAK, BlnGK und AHO gebe es erheblichen Korrekturbedarf. Alle drei Institutionen hätten in der Folge intensive Gespräche auf allen Ebenen und speziell mit dem Gutachter geführt und zudem ein eigenes Kurzgutachten beauftragt. Man erhoffe sich so grundsätzliche Korrekturen. Durch den Bruch der Regierungskoalition sei momentan jedoch unklar, ob und wie es weitergehe. Der ursprüngliche Plan (Beschluss Bundeskabinetts im Frühjahr 2025, anschließend Bundesratsbe-

schluss noch vor der Sommerpause 2025) erscheine derzeit unrealistisch.

Vergaberecht

Erfreulich seien die umfangreichen Bemühungen auf Hamburger Ebene, die Folgen der Streichung von § 3 Abs. 7 Satz 2 VgV zur Auftragswertermittlung zu kompensieren. So gebe es seit September 2023 die Möglichkeit, Planungs- und Bauleistungen zusammenzurechnen, am Schwellenwert für Bauleistungen (5.382.000 Euro) zu bemessen und – bei einer Unterschreitung – Planungsleistungen getrennt von Bauleistungen zu vergeben. Ein Gutachten von Professor Burgi vom Februar 2024 habe bestätigt, dass die getrennte Vergabe der Planungsleistungen auch bei Überschreitung des Schwellenwertes möglich bleibe. Das Bundeskabinett habe unterdessen am 6. November den Entwurf für ein sog. Vergaberechtstransformationsgesetz beschlossen. Dieser würde die Hamburger Praxis der Handhabung des Vergaberechts rechtlich absichern. Problematisch sei hingegen die darin enthaltene Aufweichung der Verpflichtung zur losweisen Vergabe (§ 97 Abs. 4 GWB), die Total- und Generalunternehmen die Chance auf öffentliche Bau- und/oder Planungsaufträge eröffne. Ob es zu einer Umsetzung des Gesetzesentwurfes komme, sei jedoch angesichts der aktuellen politischen Lage sehr fraglich.

Ausschuss Fachregister

Auf Grundlage des Beschlusses der Kammerversammlung 2023 für die Einführung von Fachregistern habe sich in der HAK ein Ausschuss Fachregister konstituiert. Mitglieder, die in eines der Fachregister aufgenommen werden sollen, könnten sich ab sofort unter fachausschuss.de bei Frau Marx in der Kammer melden.

Personeller Ausbau der Geschäftsstelle

Auch der diesjährige Rechenschaftsbericht des Vorstands zeige einmal mehr, welch immenses Arbeitspensum die ehrenamtlich und hauptamtlich Tätigen in der Kammer leisteten. Die Aufgabenfelder und die Arbeit wüchsen weiter und das führe zusehends zu starken Be- und teilweise auch Überlastungen insbesondere in der Geschäftsstelle, die,

gemessen am Verhältnis von Zahl der Kammermitglieder und Zahl der Angestellten der Geschäftsstelle, eine der effizientesten in Deutschland sei. Um das Aufgabenpensum zu bewältigen, sei deshalb eine personelle Verstärkung dringend notwendig, worüber unter TOP 3 noch einmal ausführlich berichtet werde.

Perspektive 2025

Die berufspolitischen und baukonjunkturellen Perspektiven seien derzeit trübe und unsicher. In Zeiten vielfältiger Umbrüche sei es umso wichtiger, die berufspolitische und fachliche Präsenz des Berufsstands in der Öffentlichkeit und der Politik aufrecht zu erhalten und noch zu verstärken. Haupt- und Ehrenamt dürften in ihrem Engagement nicht nachlassen, die Interessen der Planerinnen und Planer gegenüber Politik, Verwaltung, Bau- und Wohnungswirtschaft zu vertreten, auch wenn die Belastung dadurch groß bleibe. Wichtige Arbeitsfelder der Kammer in 2025 seien:

- Einfacher Bauen / Gebäudetyp-e
- HOAI
- Klimaschutz und Klimaresilienz (seien nur möglich mit der Gestaltungskraft und dem Know-how der Planerinnen und Planer)
- Bauwende und Gestaltqualität: Ästhetik der Transformation
- Förderung junger (selbstständiger) Architektinnen und Architekten, die in besonderer Weise von der Baukrise, aber auch fehlendem Zugang zu Vergabe- und Wettbewerbsverfahren betroffen seien
- Zukunft der Hochschulausbildung
- Fortbildungsakademie: Gerade in Krisen sei Wissen von essentieller Bedeutung
- Begleitung der Büros in der Konjunkturkrise

Danksagungen

Frau Loosen dankt allen ehrenamtlich Tätigen in Präsidium, Vorstand, Arbeitskreisen, Ausschüssen, den in BAK-Gremien Engagierten sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle und des Architekturarchivs für die geleistete Arbeit in 2024.

Aufruf des Arbeitskreises Bildungsbau zum zehnjährigen Bestehen

Thorsten Bremer berichtet, dass sich der Arbeitskreis anlässlich seines zehnjährigen Bestehens grundsätzlich mit den Fragen von Kosten, Qualitäten und Verfahren im Bereich Bildungsbau beschäftigt habe. Auslöser seien die schlechten Rahmenbedingungen im Hamburger Bildungsbau gewesen und der kaum vorhandene Wille in Politik und Verwaltung, hier etwas zu verbessern. Zwischenzeitlich sei die Frustration darüber im Arbeitskreis so groß gewesen, dass man überlegt habe, ihn aufzulösen. Stattdessen habe man jedoch beschlossen, den Arbeitskreis thematisch weiter zu fassen und zudem ein Grundsatzpapier zu entwickeln, das nun im Hamburger Regionalteil des aktuellen DAB veröffentlicht worden sei. Er wolle nicht auf die einzelnen Punkte des Textes eingehen, sondern an dieser Stelle nur noch einmal betonen, dass es mehr Baukultur im Hamburger Schulbau brauche. Vieles von dem, was an Schulen stattfinden sollte, könne dort nicht stattfinden, weil die Räume es nicht ermöglichen und weil die Schulen nicht so gut seien, wie sie sein könnten und müssten. Es müsse wieder ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass die Schulräume der dritte Pädagoge seien. Der Arbeitskreis habe sich wie erwähnt viel breiter aufgestellt und sei damit nun für viele Kammermitglieder interessant. Er würde sich wünschen, dass möglichst viele Kammermitglieder neu zum Arbeitskreis hinzustießen und darin mitwirkten.

Bericht Hamburgisches Architekturarchiv der HAK

Die Leiterin des Hamburgischen Architekturarchivs, Sabine Kock, berichtet über die Arbeit des Archivs in 2024 und 2025: Neben den bereits im vergangenen Jahr ausführlich erläuterten Aufgabenfeldern (Übernahmen in die Sammlung, Sammlungspflege, Forschung, Vermittlung, Bearbeitung von Nutzer*innenanfragen, Ausstellungskooperationen) habe man in 2024 zusätzlich Führungen angeboten und durchgeführt sowohl für Fachpublikum als auch für die breite Öffentlichkeit. So habe man bei-



spielsweise gemeinsam mit dem Denkmalverein und dem Interessensverband City Nord Rundgänge durch die City Nord durchgeführt. Auch habe man Führungen durch das Archiv sowie Workshops veranstaltet, um die Bedeutung des Archivs und seiner Schätze sowie die Arbeitsweise des Archivs stärker im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verankern. Auch die Schriftenreihe des Archivs werde fortgesetzt. Ullrich Schwarz arbeite zusammen mit dem Archiv und dem Dölling und Galitz Verlag derzeit intensiv an Band 2 von „Ungebautes Hamburg“, in dem nicht realisierte bauliche Projekte und Visionen von den 1980er Jahren bis heute dokumentiert und analysiert würden. Ein weiteres Highlight werde die erste Vortrags- und Diskussionsreihe des Archivs sein, die es mit Unterstützung auch der HIK realisiere: In „Bauwende bereichern! Zukunft trifft Vergangenheit“ würden Historiker*innen auf neun Themenfeldern von ihren Forschungsaktivitäten in Beziehung zu aktuellen Diskursen der Bauwende berichten und mit Akteur*innen verschiedener Planungsbereiche diskutieren. Damit solle gezeigt werden, welche Relevanz die Vergangenheit und die historische Forschung für die Aufgaben und Themen der Gegenwart und Zukunft hätten. Sie lade alle Mit-

glieder herzlich zum Kommen ein. Die Details und Termine seien auf der Website der HAK nachzulesen.

Bericht Hamburger Stiftung Baukultur (HSBK)

Die Geschäftsführerin der HSBK, Tina Unruh, berichtet über die Arbeit der Stiftung in 2024 und 2025: Eine wesentliche Tätigkeit der Stiftung sei gegenwärtig die Vernetzung mit anderen Akteur*innen der Baukultur, der Politik, der Bau- und Kreativwirtschaft usw. – sowohl in Hamburg als auch bundesweit. Ein Beispiel in 2024 sei die Teilnahme am Konvent der Baukultur gewesen oder die Teilnahme an Klimaforum der Wirtschaft in der Handelskammer. Die wichtigste Veranstaltung der Stiftung sei das jährliche Baukulturforum, das im Jahr 2024 mit dem Oberthema #Baustelle in der City Nord und mit einem Redebeitrag von Umweltsenator Kerstan eröffnet worden sei. Das Thema Baustellen, eingebettet in das Oberthema Stadtgestalt im Klimawandel, werde auch noch in 2025 einen wichtigen Schwerpunkt der inhaltlichen Arbeit der Stiftung bilden. Baustellen seien stets Orte, an denen Veränderungen ins Werk gesetzt würden, die die Stadt hoffentlich verbessern, zum Beispiel der klimagerechte Umbau der Stadt. Doch

werde dieser Wandel oft von viel Unverständnis und Unmut begleitet. Diese Kritik müsse ernstgenommen werden und zu einer besseren Planung beitragen, sowohl in Bezug auf die Umbauziele als auch auf die Baustellen selbst. Man habe hier seitens der Stadt und der städtischen Unternehmen viel Zuspruch und Interesse erfahren. Aber die Stiftung wolle auch in die Breite der Stadtgesellschaft hineinwirken und zeigen, wie wichtig gute Planung sei, beispielsweise mit der „Langen Tafel der Stadtnatur“ beim Asphaltsprenger-Festival, mit einem Stand bei der Feier des Tags der deutschen Einheit in der Innenstadt, beim „Forum for future“ im Rahmen der Lessingtage im Thalia Theater oder beim Bundeskongress der Kreativwirtschaft. Sie empfehle allen, die mehr über die Arbeit der Stiftung erfahren oder sich sogar selbst einbringen wollten, das Abonnement des HSBK-Newsletters.

TOP 2: PRÜFBERICHT ÜBER DAS HAUSHALTSJAHR 2023

Andreas Horlitz: Die Rechnungsprüfung am 27.6.2024 sei erfolgreich verlaufen und gebe keinen Anlass für Beanstandungen. Der Rechnungsprüfungsausschuss habe die sinnvolle und sparsame Verwendung der Mittel sowie die korrekte Haushaltsführung des Vorstands für das Jahr 2023 bezeugt und empfehle deshalb der Kammerversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen und stellt den betreffenden Antrag.

Beschluss: Die Kammerversammlung entlastet den Vorstand der HAK für das Haushaltsjahr 2023 ohne Gegenstimmen bei einer Enthaltung sowie weiteren Enthaltungen der anwesenden Vorstandsmitglieder.

TOP 3: NOVELLE BEITRAGSORDNUNG

Berthold Eckebrecht: Zum ersten Mal seit 31 Jahren habe sich der Vorstand nach reiflicher Überlegung dazu entschieden, eine Novellierung der Beitragsordnung der Kammerversammlung zur Entscheidung vorzulegen. Man halte es für sinnvoll und wichtig, nach dieser langen Zeit mit stabilen Beiträgen erstmalig den Grundbetrag moderat anzuhängen. Konkret schlage man, wie in den „Blauen Seiten“ nachzulesen, eine Erhöhung

des jährlichen Grundbetrags von 242 auf 271 Euro vor. Die lange Phase stetig steigender Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen sei an ihr vorläufiges Ende gelangt. Dies habe zwei Gründe: Zum einen habe die HAK seit der Einführung der sogenannten großen Kammer einen stetigen Mitgliederzuwachs erlebt. Dieser Zuwachs verringere sich nun und komme möglicherweise zum Erliegen. Zum anderen spiele die einbrechende Baukonjunktur eine Rolle, die zu einer Verringerung der Einnahmen der Mitglieder und damit zu geringeren Kammerbeiträgen führten. Insgesamt führe die Entwicklung zu einer Verringerung der Ausgleichsrücklage, was in den vergangenen Jahren auch erwünscht gewesen sei, weil eine zu hohe Rücklage vom Rechnungshof beanstandet werden könnte. Das jetzige Niveau sollte jedoch nach Meinung des Vorstands gehalten und nicht unterschritten werden, damit man nicht in eine kritische Zone gerate. Den sich verringenden Einnahmen und der abgeschmolzenen Ausgleichsrücklage stehe jedoch die Notwendigkeit einer weiteren Intensivierung vor allem der berufspolitischen Arbeit sowie ein stetig wachsendes Aufgabenspektrum für die Kammer entgegen, wie sie Frau Loosen bereits beschrieben habe. Gerade in schwieriger werdenden Zeiten sei es unerlässlich, sich für die Interessen der Mitglieder und des Berufsstands insgesamt mit aller Entschiedenheit einzusetzen – gerade auch, wenn andere Interessensgruppen immer mehr in die Berufsfelder der Planerinnen und Planer eindringen. Der Vorstand habe deshalb vor einiger Zeit eine Arbeitsgruppe gegründet, die hierfür Vorschläge erarbeite habe. Frau Dudda werde nun darüber berichten.

Nathalie Dudda: Wie Herr Eckebrecht bereits erläutert habe, sei die Beitragserhöhung nicht allein notwendig, um den Haushalt stabil zu halten und damit die Arbeitsfähigkeit der Kammer sicherzustellen, sondern auch darum, sich für die Zukunft gut aufzustellen. Die Arbeitsgruppe habe hierfür die Schaffung einer neuen Stelle einer Referentin bzw. eines Referenten für Berufspolitik vorgeschlagen. Die Tätigkeit dieser Person solle vor allem darin bestehen, die berufspolitischen Anliegen und Positionen der Kammer

und ihrer Mitglieder mit zu erarbeiten und in professioneller Weise in die Politik und die Öffentlichkeit zu vermitteln und zu vertreten, ob in Gremien, Ausschüssen, Gesprächen oder Workshops. Zwar werde dies bereits gemeinsam vom Hauptamt und Ehrenamt geleistet, doch sei sichtbar, dass es dringend einer personellen Verstärkung und einer Professionalisierung bedürfe. Benötigt werde eine Person, die in Abstimmung mit den Kammergremien und der Geschäftsführung berufspolitische Positionen erarbeite und eine aktive Interessenvertretung und PR-Arbeit leiste. Gerade angesichts anderer hoch professionell aufgestellter Player aus beispielsweise der Bau- und Immobilienbranche müsse hier die Kammer aufholen. Die geplante Beitragserhöhung diene also auch diesem nach Meinung der Projektgruppe und des Vorstands absolut wichtigen Ziel.

Herr Eckebrecht erläutert im Anschluss noch einmal detailliert die Auswirkung der geplanten Anhebung des Grundbetrags auf die einzelnen Staffeln und eröffnet die Aussprache zu diesem Tagesordnungspunkt.

Aussprache

Lutz-Matthias Keßling: Sei es ausgerechnet in der jetzigen, für viele Mitglieder schwierigen wirtschaftlichen Situation tatsächlich richtig, die Beiträge zu erhöhen? Sei es nicht sinnvoller, einzusparen um die Kosten zu senken?

Ingrid Spengler: Das halte sie für völlig falsch. Die Kammer müsse unbedingt ihre Aktivitäten auf dem berufspolitischen Feld steigern. Dies komme letztlich allen Mitgliedern zugute. Die Schaffung der Stelle eines oder einer berufspolitischen Referent*in sei dafür der richtige Weg. Stattdessen einzusparen und beispielsweise die baukulturellen Aktivitäten herunterzufahren, sei kontraproduktiv, weil dadurch der Berufsstand und seine Leistungen weniger sichtbar wären.

N.N.: Ihm erscheine die Erhöhung des Grundbetrags um 12% recht hoch, gerade angesichts einer für manche Büros existenzbedrohenden wirtschaftlichen Situation. Wäre es nicht eine Möglichkeit, die Erhöhung entsprechend den Staffeln zu stufen, damit die starken Schultern mehr trügen als die schwachen?

Eckebrecht: Die Ausgestaltung der Beitragserhöhung sei im Vorstand intensiv diskutiert worden. Es handle sich nach Meinung des Vorstands um eine moderate Erhöhung, die auch niemanden in den unteren Staffelgruppen über Gebühr belaste.

Holger Matuschak: Hinzu komme, dass die HAK bereits jetzt die größte Spreizung der Beiträge unter allen deutschen Kammern besitze, d.h., die starken Schultern trügen in der HAK weit mehr als in anderen Kammern. Es gebe überhaupt nur drei andere Kammern, die ebenfalls eine Staffelung der Mitgliedsbeiträge aufwiesen. Die Beitragsordnung der HAK sei in diesem Sinne sehr sozial. Dieses Prinzip sollte man seines Erachtens jedoch auch nicht überreizen, weil dies andere Probleme mit sich bringen würde. Zur Frage der Sinnhaftigkeit einer Beitragserhöhung in schwierigen Zeiten sei darauf hinzuweisen, dass vor vier oder fünf Jahren sich niemand habe vorstellen können, dass eine derartige Krisensituation eintrete. Es sei jedoch notwendig, die Kammer arbeitsfähig zu halten, die berufspolitischen Aktivitäten durch eine Erweiterung des Hauptamtes zu steigern und dabei die Ausgleichsrücklage stabil zu halten. Er könne insofern Herrn Eckebrecht nur beipflichten, dass diese moderate Beitragserhöhung nach 31 Jahren mit stabilen Beiträgen vertretbar und sinnvoll erscheine.

Gerhard Bolten: Er halte die Diskussion für eigenartig. Die geplante Erhöhung sei absolut moderat und er schäme sich für den Berufsstand, dass dies ernsthaft in Frage gestellt werde. Er schlage vor, die Diskussion nun zu beenden.

Frank Gutzeit: Er habe eine Verständnisfrage: Werde die neue Stelle für Berufspolitik mit der Beitragserhöhung automatisch mit beschlossen? Und die zweite Frage: Sei die Schaffung der Stelle abhängig von der Beitragserhöhung?

Eckebrecht: Die Erhöhung des Grundbeitrags sei die Voraussetzung für die Schaffung der neuen Stelle. Würde die Stelle nicht geschaffen werden, würde dies zu einer Überlastungssituation sowohl beim Haupt- wie beim Ehrenamt führen.

Horlitz: Der Hinweis auf das Ehrenamt sei wichtig. Die ehrenamtlich Tätigen leisteten



einen enormen Beitrag zur Arbeit der Kammer, aber einige seien dort auch an einer Grenze des Möglichen angekommen. Insofern sei diese Unterstützung sinnvoll, auch wenn sie zu einer Erhöhung der Grundbeiträge führe. Er verstehe das Argument, dass eine auch moderate Erhöhung für gering Verdienende eine Belastung darstelle, aber er halte die Steigerung für vertretbar.

Eckebrecht: Ergänzend sei darauf hinzuweisen, dass alle Kammermitglieder, die Schwierigkeiten hätten, ihren Kammerbeitrag zu leisten, die Möglichkeit hätten, sich an die Geschäftsstelle zu wenden, um dafür im Einzelfall Lösungen zu finden. Da es keine weiteren Fragen und Anmerkungen gebe, bitte er nun um Abstimmung über folgenden, bereits in in den sog. Blauen Seiten als Anlagen zur Tagesordnung der Kammerversammlung abgedruckten Antrag auf Änderung der Beitragsordnung der Hamburgischen Architektenkammer: I. Die Beitragsordnung der Hamburgischen Architektenkammer in der Fassung vom 19. Juni 1996, zuletzt geändert am 28. November 2002, wird wie folgt geändert:

In Ziffer III Absatz 1 wird die Textstelle „242,00 Euro“ ersetzt durch die Textstelle „271,00 Euro“.

II. Die Änderung der Beitragsordnung der

Hamburgischen Architektenkammer tritt zum 01.01.2025 in Kraft.

Beschluss: Die Kammerversammlung beschließt mit 102 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen sowie 14 Enthaltungen die beantragte Änderung der Beitragsordnung.

TOP 4: BERATUNG UND BESCHLUSSFASUNG ÜBER DEN HAUSHALT 2025

Hans-Peter Boltres erläutert den vorliegenden Haushaltsplan 2025. Dieser gehe auf der Ertragsseite von sinkenden Einnahmen gegenüber dem Ansatz für 2024 aus. Diese Annahme sei der konjunkturellen Krise und stagnierenden Mitgliederzahlen geschuldet. Man gehe im Bereich der Einnahmen aus den Mitgliedbeiträgen der Freischaffenden von einem Rückgang von 10 Prozent aus und im Bereich der angestellten sowie baugewerblich tätigen Mitglieder von 5 Prozent. Die angenommenen Beitragszahlen beinhalteten bereits die eben beschlossene Anhebung des Grundbeitrags. Hierdurch erhöhten sich die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen auf 2.288.000 Euro. Bei den Positionen 2., 3., 4. und 5. gebe es, wie ersichtlich, keine Änderungen. Eine deutliche Erhöhung gebe es unter Position 6. Zuführung aus der Ausgleichsrücklage „Jahresüberschuss 2022/23“. Dies sei der Vorgabe des Landes-



rechnungshofs geschuldet, keine zu hohe Ausgleichsrücklage auszubilden. Die Position 7. bleibe unverändert, die unter 8. aufgelistete Zuführung aus der Ausgleichsrücklage für die Rücklage „Schriftenreihe“ sei um 10.000 Euro erhöht worden, um den bereits von Frau Kock angekündigten Band „Das ungebauete Hamburg 2“ zu ermöglichen. Die unter Position 9. aufgeführte allgemeine Zuführung aus der Ausgleichsrücklage sei auf 70.000 Euro erhöht worden, um etwaige Mindereinnahmen zu kompensieren.

Auf der Aufwendungsseite sei naturgemäß Punkt 1. Personalkosten die größte Position. Der Anstieg erkläre sich durch die zu schaffende Stelle für Berufspolitik, die Rückkehr von Frau Linz aus der Elternzeit in 2025 sowie die bereits vereinbarten Tariferhöhungen für die Angestellten der Kammer. Eine weitere Erhöhung der Kosten sei unter 6.3 Architekturarchiv zu verzeichnen. Hier schlugen sich die Mieterhöhung für die Räume des Archivs die bereits angesprochenen Tariferhöhungen für die Mitarbeitenden nieder. Anzumerken sei, dass kammerintern eine Arbeitsgruppe gebildet worden sei, die Möglichkeiten für Synergien und Kosteneinsparungen beim Architekturarchiv untersuchen

und hierfür Vorschläge erarbeiten solle. Ebenfalls erwähnenswert sei die Kostenbeteiligung für das Deutsche Architektenblatt (Position 6.7), die für 2025 zunächst gleichbleibe. Es werde jedoch noch im kommenden Jahr mit Wirkung zum Jahresbeginn 2026 einen neuen Vertrag und einen neuen Verleger geben, was für diese Haushaltsposition zu – möglicherweise größeren – Erhöhungen führen dürfte. Die unter 6.8 aufgeführte Zuführung zur Rücklage „Hamburger Stiftung Baukultur“ sei um 10.000 Euro reduziert worden, weil man hier davon ausgehe, dass die Stiftung künftig in noch größerem Maße Sponsorengelder einwerben könne. Ebenfalls erwähnenswert seien die unter 10. aufgeführten, auf 50.000 Euro reduzierten EDV-Kosten. Hier komme zum Tragen, dass die Überarbeitung des CMS der Kammer-Website in 2025 abgearbeitet sei. Leichte Erhöhungen gebe es bei den Raumkosten (Pos. 12.) aufgrund von Mieterhöhungen und Erhöhungen der Nebenkosten. Auch die Kosten für die BAK (Pos. 14.) stiegen in 2025 leicht. Die unter Position 19. aufgeführte Zuführung zur Ausgleichsrücklage schließlich sei für 2025 auf null gesetzt, also ein ausgeglichener Haushalt geplant.

Aussprache

Es gibt keine Fragen und Anmerkungen.

Boltres bittet die Kammerversammlung, den vorliegenden Entwurf über den Haushalt 2025 zu beschließen.

Beschluss: Die Kammerversammlung beschließt den Haushaltsplan 2025 in der vorgelegten Fassung bei einer Nein-Stimme und 3 Enthaltungen.

TOP 5: WAHLEN

Der Wahlleiter **Rüdiger Brinkmann** erläutert den Wahlablauf und bittet die anwesenden Kandidatinnen und Kandidaten, sich kurz zu präsentieren. Die Kandidatinnen und Kandidaten stellen sich vor. Anschließend finden die Wahlen für den Vorstand sowie für den Schlichtungsausschuss statt. Die Wahlergebnisse sind dem gesonderten Wahlprotokoll im Hamburger Regionalteil des DAB 01/02-2025 zu entnehmen.

TOP 6: ANTRAG BOLTEN ZUM ELBTOWER

Bolten erläutert seinen Antrag. Das Projekt Elbtower sei aus seiner Sicht überaus kritisch zu betrachten und abzulehnen, vor allem aus ökologischen Gründen und in Bezug auf Nachhaltigkeitsaspekte. Hinzu komme die starke Beeinträchtigung der Stadtsilhouette durch den Turm. Er habe bereits auf der Kammerversammlung 2022 einen Antrag zum Elbtower gestellt mit dem Vorschlag, die Kammer möge sich für eine Denkpause beim Projekt Elbtower einsetzen. Die Kammerversammlung habe damals stattdessen entschieden, das Thema Elbtower an den Vorstand zu überweisen. Dieser habe ihm nach seiner Befassung mitgeteilt, dass man es nach Prüfung des Sachverhalts nicht für sinnvoll halte, seinem Vorschlag nachzukommen. Man danke ihm jedoch für den Antrag und nehme diesen als Anstoß, bei möglichen zukünftigen kontrovers diskutierten Bauprojekten frühzeitig Transparenz und eine öffentliche Diskussion einzufordern. Er nehme diese Anregung nun auf, denn die Planung des Elbtowers habe sich durch die aktuelle Entwicklung mit der Signa-Pleite und der Stilllegung der Baustelle grundlegend verändert. Gegenwärtig gebe es offenbar nur zwei

Optionen: Abriss des halbfertigen Rohbaus oder Fertigstellung durch andere Investoren oder die Stadt Hamburg. Aus seiner Sicht seien beide Varianten falsch: ein Abriss sei ökologischer Wahnsinn, ein Weiterbau aufgrund der geschilderten Gründe ebenso grundfalsch. Ganz offensichtlich sei ein solcher Bau wirtschaftlich nicht zu betreiben. Er schlage nun stattdessen einen dritten Weg vor: den Rohbau in der jetzigen Höhe zu erhalten und als Wohngebäude fertigzustellen. Der Rohbau besitze die notwendige Substanz und Möglichkeit für einen entsprechenden Umbau und Wohnraum werde unbedingt benötigt in Hamburg.

Antrag: Er stelle den Antrag, dass die Hamburgische Architektenkammer sich öffentlich dafür einsetzt, dass die Möglichkeit einer Fertigstellung des Elbtowers mit der jetzigen Gebäudehöhe als Wohngebäude geprüft werde.

Aussprache:

Loosen: Sie danke Herrn Bolten für sein Engagement. Sie gebe jedoch zu bedenken, dass es eine Baugenehmigung gebe. Zwar sei die Signa insolvent, doch sei das Projekt nicht tot, denn es gebe laut Presseberichten drei Bieter, die es übernehmen wollten. Hinzu komme, dass das Projekt Elbtower als Bürogebäude ausgelegt sei, was eine Umnutzung sehr schwierig bis unmöglich mache. Auch das Belassen des Gebäudes auf der jetzigen Höhe sei nach Schilderungen von Statikern problematisch, weil das Gebäude aufgrund zu geringen Gewichts mittelfristig aufzuschwimmen drohe. Wenn jedoch die Neuausschreibung zu keinem Ergebnis führe und tatsächlich eine Bauruine drohe, sei dies eine neue Lage, die dann auch die Kammer beschäftigen müsse. Doch sei dieser Fall aktuell nicht absehbar.

Andreas Bunk: Warum sei der Vorstand der Meinung, es sei nur sinnvoll, sich zu einem gescheiterten und nicht zu einem noch laufenden, aber fragwürdigen Projekt zu äußern? Er sei gegen das Projekt Elbtower, weil es ökonomisch keinen Sinn mache, denn Hamburg benötige nicht weitere Büroflächen in dieser Größenordnung.

Loosen: Das Projekt sei mit einem langen Vorlauf und auf Grundlage eines hochkarä-

tig besetzten Wettbewerbs entstanden. Eine Architektenkammer sollte sich sinnvollerweise in erster Linie auf fachliche Fragen und Themen aus ihrem Bereich beschränken. Die Frage, ob der Elbtower ein ökonomisch sinnvolles Projekt sei, gehöre aus ihrer Sicht nicht dazu. Darüber hinaus erscheine ihr die Idee, an dieser sehr exponierten Stelle einen Wohnungsbau zu errichten, weder sinnvoll noch machbar. Aufgrund des immensen Lärmpegels sei hier richtigerweise keine Wohnnutzung vorgesehen. Wollte man dennoch Wohnungen realisieren, wären die notwendigen Schallschutzmaßnahmen extrem aufwändig und teuer. Sie gebe auch zu bedenken, dass wenn die Kammer sich gegen das Projekt wende, sie sich auch gegen das Architekturbüro wende, das den Architekturwettbewerb gewonnen habe und die Planungen übernommen habe.

Katharina Schlüter: Würde es der Kammer nicht gut anstehen, angesichts der vielen Bedenken und der Kritik auch von Fachleuten in Bezug auf das Projekt Elbtower mehr Transparenz einzufordern, damit sich die Öffentlichkeit ein genaueres Bild machen könne?

Anna Zülch: Sie pflichte Frau Loosen bei, dass es nicht Aufgabe der Kammer sei, sich zur immobilienwirtschaftlichen Sinnhaftigkeit eines solchen Projekts zu äußern.

Horlitz: Er halte die Diskussion für abwegig. Das Projekt sei genehmigt und die jetzigen bzw. kommenden Eigentümer hätten einen Rechtsanspruch darauf, das Gebäude zu bauen. Das könne man nicht einfach negieren. Auch bestehe nicht der Rechtsanspruch auf weitere, tiefergehende Informationen. Dementsprechend sei es dem Ansehen der Kammer nicht zuträglich, entsprechende Forderungen zu stellen. Er plädiere dafür, sich eher mit kritisch zu bewertenden Projekten zu befassen, für die es noch keine Baugenehmigungen gebe, beispielsweise das Holsten-Quartier.

Boltres: Er unterstütze diese Sichtweise. In einem Rechtsstaat gebe es Rechtstitel, die man als Kammer, also als eine Körperschaft öffentlichen Rechts, nicht einfach in Zweifel ziehen könne. Und in der Tat sei die Idee, an dieser extrem verlärmten Stelle Wohnraum anzusiedeln, abwegig.

Simon Vogt: Als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Stuttgart beschäftige er sich stark mit den CO₂-Emissionen beim Bauen, für die das Bauen mit Beton eine der Hauptursachen sei. Er sehe den gescheiterten Elbtower als großartige Chance für ein zukünftiges Weiterbauen. Ein solcher umgebauter und umgenutzter Elbtower könne ein wichtiges Signal sein für eine Wende beim Bauen hin zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz.

Bunk: Ab wann könne denn ein Projekt als gescheitert gelten?

Boltres: Aus seiner Sicht sei das Projekt Elbtower dann gescheitert, wenn sich kein neuer Investor finde, der den Bau fertig baut.

Matuschak: Er stimme Herrn Boltres darin zu, dass es Verträge gebe, die die Kammer nicht einfach in Frage oder Abrede stellen könne. Das Verfahren sei nicht beendet, sondern laufe. Er weise darüber hinaus darauf hin, dass sich der schriftliche und der mündliche Antrag von Herrn Bolten unterscheiden: Anders als hier mündlich von Herrn Bolten dargelegt, fordere der schriftliche Antrag nicht die Prüfung einer dritten Option, also die Fertigstellung als Wohngebäude in der jetzigen Gebäudehöhe, sondern vielmehr, den halbfertigen Elbtower stehen zu lassen. Um Klarheit zu erhalten, sei es wichtig, dass Herr Bolten sich jetzt entscheide, welchen Antrag er der Kammerversammlung zur Entscheidung vorlegen wolle.

Bolten: Er beantrage, dass die Kammer sich öffentlich dafür einsetze, dass eine mögliche dritte Lösung in Betracht gezogen und untersucht und nicht von vornherein ausgeschlossen werde.

Ute Hertling: Sie beantrage, das Thema in den Vorstand zu überweisen und dass sich dieser je nach weiterer Entwicklung des Projekts Elbtower damit erneut befasse.

Matuschak: Der Antrag von Frau Hertling sei der weitergehende Antrag, weshalb über ihn zuerst abgestimmt werden müsse. Erhalte dieser Antrag keine Mehrheit, werde im Anschluss über den Antrag von Herrn Bolten abgestimmt. Er bitte die Kammerversammlung nunmehr um Abstimmung über den Antrag Hertling, der eine Überweisung des Themas an den Vorstand vorsehe, damit sich dieser weiter damit befasse.

Beschluss: Der Antrag von Frau Hertling wird mit 46 Ja-Stimmen bei 7 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen angenommen.

TOP 7: VERSCHIEDENES

VGv-Verfahren

Spengler kritisiert in einem von ihr verlesenen Text die nach ihrer Meinung völlig überfrachteten und unfairen VgV- sowie RPW-Verfahren. Gerade kleine und mittlere sowie junge Büros würden durch übertrieben hohe Zugangshürden systematisch benachteiligt. Die Bewertungen mit Punktesystemen und die Bewertungskriterien seien oftmals undurchschaubar und gaukelten Objektivität zumeist nur vor. Gerade die geforderten Referenzprojekte führten sehr oft zum Ausschluss vieler Büros. Die Bewerbungsverfahren seien überaus komplex und aufwändig und stellten kleinere Büros vor große Probleme. So hätten kleinere und mittlere Büros einen deutlichen Wettbewerbsnachteil. Der öffentliche Bauherr habe eine Vorbildfunktion und solle sich auf wenige und vernünftige Kriterien beschränken und die Zugangshürden verringern oder abschaffen und für faire Bedingungen sorgen. Wenn sich hier nicht bald grundlegend etwas ändere, werde die Existenzgrundlage vieler Büros gefährdet mit dem Ergebnis, das immer mehr Aufträge an große Büros gingen und ein Konzentrationsprozess einsetze. Sie wünsche sich, dass sich die Kammer rasch und energisch dieses Themas annehme und für Verbesserungen bei den VgV- und RPW-Verfahren einsetze.

Manfred Wiescholek: Als Mitverfasser des Textes wolle er ergänzen, dass die Befassung in Arbeitskreisen zu wenig sei. Notwendig sei eine Befassung auf Vorstandsebene und ein rasches Handeln auf der politischen Ebene. Zielführend sei, dass sich alle Kammern zusammen mit Verbänden wie dem BDA in dieser Sache zusammenschließen und einen Vorstoß auch auf Bundesebene unternähmen. Gerade die Zukunft der jungen Kolleginnen und Kollegen aller Fachrichtungen gerate sonst in große Gefahr.

Zülch: Sie schlage vor, den hier verlesenen Text im Hamburger Regionalteil des DAB zu veröffentlichen, damit er möglichst viele Kammermitglieder erreiche.

Spengler: Dies sei sicherlich ein sinnvoller erster Schritt, aber die geschilderte Problematik müsse an die eigentlichen Adressaten, die öffentlichen Auslober und die Politik, energisch herangetragen werden.

Horlitz: Der Vorstoß sei wichtig und richtig. In der Tat herrsche in den Verfahren eine Scheinobjektivität, die einer näheren Überprüfung nicht standhalte. Damit würde die ursprüngliche Intention solcher Vergabeverfahren – mehr Wettbewerbe und die Suche nach größtmöglicher Qualität – in ihr Gegenteil verkehrt. Er würde sich wünschen, dass sich Juristinnen und Juristen der Kammer noch einmal genauer mit diesen Verfahren und ihren Bedingungen befassen.

Dudda: Wichtig sei zudem die Vernetzung der Berufskolleg*innen untereinander und ein solidarisches Verhalten. Sie könne auch nur dafür werben, in die entsprechenden Arbeitskreise zu kommen, in denen genau diese Fragen diskutiert würden. Dort würden dringend Leute gebraucht, die sich engagierten.

Matuschak: Das Problem sei primär europarechtlicher Natur. Auf der Ebene des europäischen Rechts gebe es keine Unterscheidung nach Art der Dienstleistungen. Der deutsche Gesetzgeber habe jedoch sehr wohl eine Unterscheidung getroffen und mit der VgV festgelegt, dass Architekturleistungen nach Qualität vergeben werden sollen. An dieser Stelle müsse man immer wieder einhaken und bewusst machen, dass die Qualität das oberste Kriterium zu sein habe. Man müsse den öffentlichen Auftraggebern bewusst machen, dass es einen Unterschied gebe zwischen dem Einkauf von Toilettenpapier und von Architekturleistungen. Die Forderung nach einer Vereinfachung der Vergabe und Vergabekriterien sei im Übrigen durchaus gefährlich, denn die Gefahr sei groß, dass dies zu einer Vergabe rein nach dem Kriterium des Preises führe. Dass künftig stets der Billigste den Zuschlag erhalte und Qualität keine Rolle mehr spiele, sei die allergrößte, durchaus reale Gefahr. Die HIK habe gerade erst einen entsprechenden kritischen Brief an die zuständigen Senatorinnen und Senatoren geschrieben mit der dringlichen Bitte, diese Praxis einzudämmen. Deshalb sei es so wichtig, die Entscheider in

der Politik, in der Verwaltung und in öffentlichen Unternehmen zu sensibilisieren und ein Bewusstsein für die Bedeutung von Qualität zu schaffen. Das Manifest von Frau Spengler und Herrn Wiescholek sei ein guter Anlass, dieses Bewusstsein für die Notwendigkeit von Qualität zu den Vertretern der öffentlichen Hand, in die Fachkreise, aber auch die breite Öffentlichkeit zu tragen. Auch er werde sich dafür einsetzen, dass die Kammer sich des Themas annehme und für ein stärkeres Bewusstsein und für konkrete Verbesserungen einsetze werde.

Carsten Venus: Es handle sich eigentlich um zwei Themen: Das eine seien die Zugangsbedingungen und das andere die Zuschlagskriterien. Man müsse die öffentlichen Auftraggeber auf beiden Ebenen stärker in die Pflicht nehmen. Er plädiere dafür, künftig stärker das Instrument der Rüge zu nutzen und Verfahren zu beanstanden, um bessere Zugangsvoraussetzungen zu schaffen. Eine Rüge sei jedoch mit einem Aufwand und auch mit einem Risiko für das rügende Planungsbüro verbunden, weshalb er sich hier eine stärkere fachliche Unterstützung durch die Kammer wünsche.

Loosen: Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorlägen, danke sie allen Anwesenden für ihre Teilnahme und die intensiven Diskussionen mit vielen wichtigen Wortbeiträgen. Der Abend habe gezeigt, wie lebendig die Kammer sei und wie viele engagierte Menschen es in ihr gebe. Dies sei eine Ermutigung, sich weiter mit Leidenschaft für die Belange der Planerinnen und Planer und der Baukultur zu engagieren.

Frau Loosen schließt die Kammerversammlung.

Hamburg, den 03.02.2025



Karin Loosen
Präsidentin



Claas Gefroi
Protokoll

German Creative Economy Summit auf Kampnagel



Das umfangreiche Programm aus Keynotes, Impulsvorträgen, Panels und Workshops lädt dazu ein, Erkenntnisse zu gewinnen, Erfahrungen auszutauschen und den Diskurs weiterzuführen.

Mehr Informationen zur Veranstaltung und Tickets auf german-creative-economy-summit.de/

Termine

5. März von 9.00-18.00 Uhr
(18.00-22.00 Uhr Ausklang)
6. März von 9.00 bis 17.00 Uhr

Veranstaltungsort:

Kampnagel
Jarrestraße 20, 22303 Hamburg

Am 5. und 6. März 2025 findet der zweite German Creative Economy Summit (GCES) in Hamburg statt – der bundesweite Kongress für die gesamte Kultur- und Kreativwirtschaft. Vertreter*innen aus der Branche, der Politik und der Wissenschaft diskutieren über aktuelle Herausforderungen, zukunftsweisende Chancen und die Potenziale der Kultur- und Kreativwirtschaft. Der GCES möchte die Vernetzung und den Austausch der elf Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft vorantreiben sowie die Sichtbarkeit der Branche zu steigern.

2025 stehen vier Themenfelder im Fokus:

- **Work & Education:** Wie gestaltet sich die Zukunft der Arbeit in der KW? Welche Strategien gibt es für die Weiterbildung und Nachwuchsförderung?
- **Urbanisation & Sustainability:** Welche Beiträge kann die Kreativwirtschaft zu ökologischer, sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit sowie zur Stadtentwicklung leisten?
- **Policy:** Inwiefern nimmt die KW positiven Einfluss auf die Demokratie und stärkt diese? Wie gestaltet sie politische Rahmenbedingungen mit?

- **Technology & Innovation:** Welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich durch Digitalisierung und KI auf die Kreativwirtschaft? Wie treibt die Kreativwirtschaft an der Schnittstelle zu anderen Branchen Innovationen voran?

Karin Loosen, Präsidentin der Hamburgischen Architektenkammer, Vorsitzende des Vorstands der HSBK und Partnerin des Büros LRW Architektur und Stadtplanung in Hamburg, wird auf der feierlichen Eröffnung für den Sektor Architektur die Belange der Planerschaft vertreten und zusätzlich am Panel „Keine Demokratie ohne Kreativwirtschaft?!“ am 06. März von 10:00-10:45 Uhr teilnehmen.

Volker Rathje, Vorstandsmitglied der Hamburgischen Architektenkammer und Partner des Büros ELBBERG Stadt Landschaft in Hamburg, ist Teilnehmer des Panels „Wirtschaftlicher Erfolg durch die Community – wie Kreativität Gemeinschaft stiftet und braucht“ am 6. März von 14:15-15:00 Uhr.

Der GCES findet auf mehreren Bühnen des Geländes der Kulturfabrik Kampnagel statt.

Ungültige Urkunde

Die auf **Hans-Joachim Tannenburg** ausgestellte Urkunde über die Eintragung in die Architektenliste des Landes Hamburg in der Fachrichtung Landschaftsarchitektur am 11.01.1967 unter AL00504 wird für ungültig erklärt. Die Eintragung wurde gelöscht.

Hamburg, den 17.01.2025
Hamburgische Architektenkammer
Eintragungsausschuss

Für mehr Sichtbarkeit!

Initiative des Arbeitskreises Junge Architekt*innen



Foto: © Archibel/fortanto

Der Arbeitskreis Junge Architekt*innen versteht sich als offener Arbeitskreis für Absolvent*innen und junge Architektinnen und Architekten – sowohl für Selbständige als

auch Angestellte aus den Bereichen Hochbau, Stadtplanung, Landschaftsarchitektur und Innenarchitektur. Ziel ist es, die Interessen junger Mitglieder in der Hamburgischen Architektenkammer stärker zur Geltung zu bringen und eine entsprechende Kommunikationsplattform zu schaffen.

Weitere Informationen zum Arbeitskreis sowie Anmeldungen zu den monatlichen Treffen laufen über die Geschäftsstelle der Kammer unter info@akhh.de.

Einige Mitglieder des Arbeitskreises haben die Initiative Junge Architekt*innen Hamburg gegründet, mit der jungen Büros zu mehr Sichtbarkeit verholfen werden soll. Geleitet wird die Initiative von dem Gedanken, dass junge Büros mit ihren Projekten

bereits heute einen wichtigen Teil zur Baukultur leisten, der aber häufig nicht wahrgenommen wird, da der Zugang zu Wettbewerben und die Sichtbarkeit ihrer Arbeit fehlt. Gleichzeitig wird auf Bauherr*innenseite ein Wunsch ausgemacht, junge Planer*innen häufiger zu beteiligen, um ihr Engagement und ihre innovativen Ideen für mehr Vielfalt in der Architektur zu nutzen.

Um jungen Planer*innen eine Plattform und Bauherr*innen eine Anlaufstelle zu geben, entstand eine Webseite mit einem Pool junger Planer*innen, der sich ständig aktualisiert und erweitert. Die Internetseite der Initiative finden Sie hier: <https://jungearchitektinnenhh.de/>.

Fortsetzung der Vortragsreihe:

Bauwende bereichern! Zukunft trifft Vergangenheit

Im März setzt das Hamburgische Architekturarchiv der Hamburgischen Architektenkammer seine neue Veranstaltungsreihe fort

Mittwoch, 12.03.2025

Hiergeblieben. Quartiersbildung und 15-Minuten-Stadt

Vortrag: Prof. Dr. Sonja Hnilica, TU Dresden
im Gespräch mit: Dipl.-Ing. Ingrid Spengler, spengler wiescholek Architektur Stadtplanung, Hamburg

Moderation: Sabine Rheinhold, Journalistin und Moderatorin

Quartiersbildung ist für das soziale Leben in der Stadt unerlässlich. Fehlt sie, haben Stadtteile und Siedlungen einen entscheidenden Mangel. Wie neu ist die Idee der 15-Minuten-Stadt? Ist sie heute wie gestern nur ein urbanes Idealbild, wenn es um



städtebauliche Neuplanungen geht? Dichte in der Stadt ist gewollt und gleichzeitig kein neues Paradigma. Welche Herausforderung an die Planung stellt die Forderung nach einer engmaschigen Nutzungsvielfalt vor allem an den gestalteten Raum, wenn er den Imagemakel der „Urbanität durch

„Dichte“ in der Geschichte nicht wiederholen will?

Beginn: Jeweils 18.00 Uhr
Der Eintritt ist frei.

Ort:
Design Zentrum Hamburg
Hongkongstraße 8
20457 Hamburg-Hafencity
Eingang Elbarkaden

Mit freundlicher Unterstützung der Hamburgischen Ingenieurkammer-Bau und des Design Zentrums Hamburg.



Hamburger Städtebauseminar 2025:

Reden über die Stadt. Anregungen zum Handeln

Unter dem Titel „Reden über die Stadt. Anregungen zum Handeln“ befasst sich das Hamburger Städtebauseminar auch 2025 mit aktuellen Themen, Fragestellungen und Ideen, die Lösungsmöglichkeiten für die anstehenden Herausforderungen unserer Zeit und eine positive Weiterentwicklung unserer Städte aufzeigen. Das Programm ab März 2025:

Mittwoch, 05. März

Zu viel Grau, zu wenig Grün. Hitzeschutz in Städten

Viele Städte in Deutschland sind stark versiegelt und bieten zu wenig kühlendes Grün. Dies ist das Ergebnis des ersten Hitze-Checks der Deutschen Umwelthilfe (DUH) unter den 190 deutschen Städten mit mehr als 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Hamburg schneidet bei diesem Vergleich sogar verhältnismäßig gut ab. Aber kann sich die Freie und Hansestadt darauf ausruhen?

Einblick in die DUH-Untersuchung und Hinweise auf die sich in Hamburg stellenden Fragen bietet Barbara Metz, seit 2022 Bundesgeschäftsführerin der Deutschen Umwelthilfe.

Referentin: **Barbara Metz** | Bundesgeschäftsführerin der Deutschen Umwelthilfe

Mittwoch, 26. März

Paris: ein neues Paradies der Fahrradmobilität?

Schlichtweg nicht befahrbar – lange Zeit galten die Radwege im Großraum Paris als lückenhaft, eng, unangenehm und unsicher. Nur wenige Radfahrer wagten sich auf die vorhandene Radinfrastruktur, viele zogen es sogar vor, auf den stark befahrenen Straßen zu fahren. Doch spätestens seit der Coronapandemie und im Hinblick auf die Olympischen Spiele war plötzlich ein drastischer Wandel zu beobachten. In Rekordzeit entstehen heute komfortable Radnetze, und

Zählstellen bestätigen eine stetig wachsende Zahl an Radfahrern. Was hat diesen Wandel bewirkt?

Der Vortrag zeigt insbesondere die verschiedenen Programme der Stadt Paris, der Metropolregion und der gesamten Region und geht auf weitere relevante Themen wie taktischen Urbanismus, Verkehrsberuhigung, Freiraumgestaltung im Kontext des Klimawandels sowie Barrierefreiheit ein.

Referent: **Maximilian Gawlik** | Stadtplaner und Landschaftsarchitekt, Institut Paris Region

Mittwoch, 02. April

Let's Talk Landscape. Landschaftsarchitekturbüros aus Berlin und København im Dialog

Mehr als 80 Folgen seines Podcast Let's Talk Landscape hat das Berliner Büro hochC Landschaftsarchitektur seit 2020 produziert und damit eine besondere Form des Fachdialogs etabliert. Inhaltlich anspruchsvoll, ohne akademisch zu sein, mit Praxisbezug und immer mit Einblicken in den Berufsalltag und in die Motivationslage der Gäste.

Das hat uns interessiert und wir haben das Büro eingeladen, eine Podcast-Folge live beim Städtebauseminar aufzunehmen. Und so wie das Büro ist, hat es uns gleich die Organisation aus der Hand genommen und den Gast mitgebracht: Tanja Jauernig, Associate Partner bei ADEPT. Aus Berlin dabei sind Claus Herrmann und Luisa Balz.

Teilnehmer: **Claus Herrmann und Luisa Balz** | hochC Landschaftsarchitektur, Berlin
Tanja Jauernig | Associate Partner bei ADEPT, Hamburg

Mittwoch, 09. April

Die Dinge von der anderen Seite sehen. Stadtentwicklung in Köln

Der Städtebau in Hamburg und Köln ist – auf unterschiedliche Weise – mit Fritz Schu-

macher verknüpft. Spannend ist, wie die fast hundert Jahre alten Ansätze in Zeiten von Klimawandel, Mobilitätswende, Bürgerbeteiligung noch Tragkraft haben. Die Leiterin des Stadtplanungsamts stellt aktuelle Städtebauprojekte aus Köln vor.

Referentin: **Eva Herr** | Stadtplanungsamt Köln

Mittwoch, 23. April

Exkursion: Die Ökosiedlung in Allermöhe. Ein Pionier des ökologischen Siedlungsbaus

Die Siedlung wurde zwischen 1982 und 1994 erbaut und erreicht sowohl durch spezielle Gebäude- und Landschaftsarchitektur als auch durch die Nutzung entsprechender ökologischer Technologien eine hohe Ressourcen- und Energieeffizienz. Damit erlaubt sie den Bewohner:innen, einen kleineren ökologischen Fußabdruck hinsichtlich durchschnittlichem Wasser- und Energieverbrauch zu haben. Wir haben die Gelegenheit uns vor Ort die Siedlung und insbesondere die Erfahrungen der vergangenen 30 Jahre mit der ökologischen Bauweise und den genutzten Technologien der Ökosiedlung erklären zu lassen.

Leitung: **Helge Mangold** | Vorstandsmitglied des Vereins Ökologisches Leben Allermöhe e.V.

Uwe Jensen | Mitbegründer der Siedlung

Die Veranstaltungen finden (bis auf die Exkursion am 23. April) im HafenCity InfoCenter im Kesselhaus, Am Sandtorkai 30, 20457 Hamburg statt.

Veranstaltungsbeginn ist jeweils um 18.30 Uhr. Es wird auch ein Online-Format über Zoom angeboten.

Das vollständige Programm, die Preise und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter: www.staedtebauseminar.de



„Eine Stadt ist nie fertig und verändert sich ständig. Bei den damit verbundenen Transformationsprozessen öffnen sich immer wieder neue Räume, die für kreative Projekte genutzt werden können. Dadurch entstehen Orte, in denen sich eine Stadtgesellschaft begegnen und Unerwartetes entstehen kann.“
Dr. Casten Brosda, Senator für Kultur und Medien



„Die HSBK leistet hier mit ihrem Format Werkraum zum Thema „#Baustelle“ einen wichtigen Beitrag. Denn neue Perspektiven, Ideen und Lösungen entstehen am besten im gemeinsamen Gespräch und im konstruktiven Austausch.“
Dr. Casten Brosda, Senator für Kultur und Medien



Fotos 1,2,3,6,7,9-12 © Julia Schwender, Fotos 4,5,8 © Tina Urruh (V.L.O.)

HSBK Werkraum

Mit dem HSBK Werkraum am 17. Januar 2025 lud die Hamburger Stiftung Baukultur (HSBK) ein, gemeinsam über eine bessere Gestaltung bei Umbaumaßnahmen nachzudenken. Zu dem Workshop kamen viele, die sich gerne mit Form und Design beschäftigen, aber auch mit Vermittlung und Quartiersfragen. Vertreter*innen aus Unternehmen waren ebenso dabei wie betroffene Nachbar*innen und Expert*innen aus Planung und Umsetzung.

Zur Eröffnung sprachen Dr. Casten Brosda, Senator für Kultur und Medien der Freien und Hansestadt Hamburg, die Stadtplanerin und Architektin Karin Loosen, Vorsitzende des Vorstands der HSBK und Präsidentin der Hamburgischen Architektenkammer, sowie Matthias Schulze-Kraft, künstlerischer Leiter des Lichthof Theaters. Das Gespräch wurde von Tina Unruh, der Geschäftsführerin der HSBK, moderiert.

Die Relevanz von Kulturorten für die Stadtentwicklung wurde auf dem Panel ebenso

hervorgehoben wie die Kraft kreativen Schaffens für Transformationsprozesse. Mit ihrem derzeitigen Fokus #Baustelle macht die HSBK deutlich, dass der notwendige Umbau unserer Stadt besser gelingen kann, wenn auf den Ebenen Kommunikation, Koordination und Gestaltung gemeinsam mehr unternommen wird.

Der Senator sprach sich auch für eine andere Sicht auf Baustellen aus, sie stünden u.a. für die Pflege unserer Infrastruktur, für Verbesserungen und eine Lebendigkeit in der Stadt. Die mit dem Wandel einhergehenden Unannehmlichkeiten seien leichter zu ertragen, wenn nachvollziehbarer würde, worum es bei der Maßnahme gehe. Karin Loosen schlug vor, beispielsweise zu informieren, wieviel CO₂ dank einer Baumaßnahme zukünftig gespart werden könne.

Neben den Themen Sichtbarkeit und Zugänglichkeit stellte die Gesprächsrunde fest, dass aus Baustellen auch viel über den städtischen Raum gelernt werden könne: Veränderungen zeigen neue Nutzungsmöglichkei-

ten und gerade der kreative Umgang mit besonderen Situationen kann Stadtentwicklung positiv beeinflussen.

Nach dem Gespräch folgte ein 3-stündiger Workshop mit Gästen aus unterschiedlichen Disziplinen, die konkrete Verbesserungsvorschläge für Baustellen einbrachten und zusammen diskutierten. Die Ergebnisse des Workshops wurden am HSBK Baukultur Forum am 20. Februar 2025 vorgestellt. Ein Bericht dazu folgt im nächsten Hamburg-Regionalteil des DAB.

Die Aufzeichnungen des Gesprächs und Eindrücke von dem anschließenden Workshop, die beide im ehemaligen Rentzel Center und zukünftigen LICHTHOF Theater stattfanden, sind schon jetzt auf unserer Website www.hsbk.city.

HSBK Touren

Ab März 2025 bietet die HSBK Führungen auf beeindruckenden Baustellen an. Wir lernen Baumaßnahmen kennen, die zur Mobilitätswende, einem klimagerechten Umbau oder nachhaltigen Innovationen beitragen. Immer fachlich begleitet und in überschaubaren Gruppen durchgeführt, bieten die HSBK Touren spannende Einblicke und gute Möglichkeiten, sich über Baukultur auszutauschen.

Für kommende Termine schauen Sie bitte regelmäßig auf unsere Website (www.hsbk.city) und melden sich bitte an, wenn Sie dabei sein möchten. HSBK Touren stehen allen Gäste mit Anmeldung offen und sind kostenlos. Ideen für sehenswerte Baustellen nehmen wir gerne entgegen (anstoss@hsbk.city).

Weitere Informationen zu den Aktivitäten der HSBK finden Sie auf www.hsbk.city oder bei Instagram: [hsbk.city](https://www.instagram.com/hsbk.city).

Finden. Planen. Bauen:

Mit dem Bundesregister Nachhaltigkeit startet ein neuer Wegweiser für nachhaltiges Bauen

Der Startschuss für das Bundesregister Nachhaltigkeit, eine neue Plattform der Architekten- und Ingenieurkammern in Deutschland, ist gefallen. Die Initiative zielt darauf ab, Nachhaltigkeit im Bauwesen zu fördern und Expertinnen und Experten für klimagerechtes Bauen sichtbar zu machen. Kammermitglieder können sich ab sofort registrieren, um Nachhaltigkeitskoordinatorin oder Nachhaltigkeitskoordinator zu werden.

Ein erfolgreich absolvierter Leistungsnachweis ist Voraussetzung für den Eintrag im Bundesregister als Nachhaltigkeitskoordinatorin oder -koordinator. Passende Fortbildungen werden von den Architekten- und Ingenieurkammern angeboten. Der Nachweis umfasst eine Prüfung zu sechs zentralen Modulen, darunter Zertifizierungssysteme, Ökobilanzierung und Projektmanagement. Nach erfolgreicher Durchführung der kostenfreien Prüfung sind die neuen Nachhaltigkeitskoordinatorinnen und Nachhaltigkeitskoordinatoren für die zentrale Suchfunktion, dem Herzstück des Bundesregisters, freigeschaltet. Mitglieder mit den anerkannten Abschlüssen DGNB-Auditor, BNB-Koordinator oder BNB-Sachverständiger können sich durch den Upload ihres Zertifikats direkt ins Bundesregister Nachhaltigkeit eintragen lassen.

„Mit dem Bundesregister Nachhaltigkeit schaffen wir eine Plattform, um die Expertise von Architektinnen und Ingenieuren zu bündeln und sichtbar zu machen. Bauherinnen und Bauherren erhalten zukünftig die Möglichkeit, dort gezielt unabhängige Nachhaltigkeitskoordinatorinnen und -koordinatoren zu finden, die umfassend zu allen Planungs- und Bauaufgaben beraten. Der Bedarf dafür ist sehr groß. Passende



Fortbildungen und der kostenlose Leistungsnachweis stellen sicher, dass die Eintragung ins Bundesregister ein Qualitätsmerkmal für fundierte Nachhaltigkeitskompetenz bleibt,“ erklärt Andrea Gebhard, Präsidentin der Bundesarchitektenkammer.

Weitere Informationen finden Sie unter <https://bundesregister-nachhaltigkeit.de/>

Zur Registrierung: <https://account.bundesregister-nachhaltigkeit.de/>

Die Vorbereitungslehrgänge für die Aufnahme in das Bundesregister Nachhaltigkeit in sechs Modulen finden Sie im Fortbildungsprogramm der Hamburgischen Architektenkammer (akhh.de/fortbildung/fortbildungsprogramm). Geben Sie im Suchfilter das Stichwort Nachhaltigkeitskoordination ein, dann werden Ihnen alle Lehrgänge und Module dazu aufgelistet.

IMPRESSUM

Hamburgische Architektenkammer
Verantwortlich i.S.d.P.: Claas Gefroi
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
der Hamburgischen Architektenkammer
Grindelhof 40, 20146 Hamburg
Telefon (0 40) 44 18 41-0 (Zentrale)
Telefax (0 40) 44 18 41-44
E-Mail: gefroi@akhh.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
Solutions by HANDELSBLATT
MEDIA GROUP GmbH (siehe Impressum)

Druckerei: dierotationsdrucker.de,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABregional wird allen Mitgliedern der Hamburgischen Architektenkammer zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Das Fortbildungsprogramm ab März 2025

Mehr Informationen zur Fortbildung gibt es unter www.akhh.de/fortbildung. Dort finden Sie das tagesaktualisierte Programm, detaillierte Informationen zu den Inhalten der einzelnen Seminare, Workshops und Lehrgänge, die Fortbildungssatzung, Merkblätter zur Dokumentationspflicht Fortbildung (Nachweise sammeln!) für Mitglieder und Drittveranstalter, unsere Teilnahmebedingungen, eine kurzweilige Einführung zum Qualifizierungsprogramm BIM nach BIM Standard Deutscher Architekten- und Ingenieurkammern sowie Informationen zum Bundesregister Nachhaltigkeit inklusive der zugehörigen Fortbildungen.

Gerne beantworten wir Ihnen auch telefonisch Ihre Fragen und nehmen Anregungen zum Programm entgegen. Sie erreichen uns unter 040 441841-20, fortbildung@akhh.de, Frau Lerche unter -22 und Herrn Feige unter -25 direkt.

Ihr Fortbildungsteam

Hinweis zu den Formaten:

- P:** Präsenz-Seminar (findet in der Regel in der Hamburgischen Architektenkammer statt, Näheres auf der Website)
- W:** Online-Seminar
- H:** Präsenz-Online-Seminar (Sie haben die Wahl!)
- B:** Blended Learning
- PW:** mehrtägig im Wechsel Präsenz vor Ort/Online-Präsenz

Zur Stafflung der Gebühren:

Mitglieder / Gäste / Ermäßigt / JM junge Mitglieder / ExG Existenzgründer*innen

Stand 11. Februar 2025

Programmänderungen bleiben vorbehalten

März 2025

HAK251.60W

Mittwoch, 5. März 2025

Vergaberecht für Architekt*innen und Ingenieur*innen (inkl. VOB/A, VgV, VOB/B und VOB/C)

H. Henning Irmeler

165,- € / 240,- € / 80,- €

HAK251.31W

Mittwoch, 5. März 2025

Umbau- oder Modernisierungszuschlag und mitzuerarbeitende Bausubstanz – Eckpfeiler der HOAI der Honorare beim Planen und Bauen im Bestand

Hans-Albert Schacht

50,- € / 100,- € / 25,- € / ExG 25,- €

HAK251.08B

11. März bis 8. Mai 2025

BIM Modul 4 – Informationsmanagement nach BIM Standard Deutscher Architekten- und Ingenieurkammern

BIM BIM STANDARD
DEUTSCHER ARCHITEKTEN-
UND INGENIEURKAMMERN

Steffen Feirabend, Nikolas Früh, Eberhard Beck, Ulrich Eix, Christine Kappei, Ina Karbon, Hinrich Münzner, Andreas Seibold, Mikis Waschl, Matthias Pfeifer

2.940,- € / 3.540,- € / 2.340,- €

HAK251.16P

Donnerstag, 13. März

und Freitag, 14. März 2025

„Hard-Skills“ – Projektmanagement für Architekt*innen und Ingenieur*innen

Heidi Tiedemann

315,- € / 400,- € / 150,- € /

ExG 150,- €

NEU

HAK251.72W

Donnerstag, 20. März 2025

Nachhaltigkeitskoordination – Projektmanagement

Dag Schaffarczyk

100,- € / 170,- € / 100,- €

NEU

HAK251.73W

Freitag, 21. März 2025

Nachhaltigkeitskoordination – Bewertung der Nachhaltigkeitsanforderungen in frühen Planungsphasen

Dag Schaffarczyk

100,- € / 170,- € / 100,- €

NEU

HAK251.74W

Montag, 24. März 2025

Nachhaltigkeitskoordination – Bewertung der Nachhaltigkeitsanforderungen im baukulturellen Kontext

Jan Dilling, Claudia Euler

150,- € / 220,- € / 150,- €

HAK251.09B

25. März bis 13. Mai 2025

BIM Modul 3 – Informationskoordination nach BIM Standard Deutscher Architekten- und Ingenieurkammern

BIM BIM STANDARD
DEUTSCHER ARCHITEKTEN-
UND INGENIEURKAMMERN

Steffen Feirabend, Nikolas Früh, Eberhard Beck, Marina Do Amaral Pimentel, Sirri El Jundi, Ina Karbon, Ulla Stäblein

1.960,- € / 2.360,- € / 1.460,- €

HAK251.32P

Mittwoch, 26. März 2025

Ein eigenes Büro gründen – das kleine 1 × 1 für angehende Selbstständige

Andreas Preißing

165,- € / 240,- € / 80,- € / ExG 80,- €

HAK251.33P

Donnerstag, 27. März 2025

„Fit für die Zukunft“ – ein Architekturbüro erfolgreich unternehmerisch denken und lenken in herausfordernden Zeiten

Andreas Preißing

165,- € / 240,- € / 80,- € / ExG 80,- €

April 2025

- NEU**
HAK251.75W
 Dienstag, 1. April 2025
Nachhaltigkeitskoordination – Registrierte Zertifizierungssysteme
 Anke Wollbrink
 110,- € / 180,- € / 110,- €
- NEU**
HAK251.75-80W
 Dienstag, 1. April - Montag, 26. Mai 2025
Nachhaltigkeitskoordination – Vorbereitungslehrgang für die Aufnahme in das Bundesregister Nachhaltigkeit der Architekten- und Ingenieurkammern
 diverses Referenten
 Buchen Sie die sechs Module bitte jeweils einzeln.
- NEU**
HAK251.76W
 Mittwoch, 2. April und
 Donnerstag, 3. April 2025
Nachhaltigkeitskoordination – Nachhaltigkeitsanforderungen in der Planung
 Matthias Fuchs, Patricia Pesch
 320,- € / 410,- € / 280,- €
- HAK251.35P**
 Mittwoch, 2. April 2025
Honorarnachträge nach HOAI
 Hans-Albert Schacht
 50,- € / 100,- € / 25,- € / ExG 25,- €
- HAK251.58P**
 Donnerstag, 3. April 2025
Basisseminar: Baukultur braucht Inklusion | Kompakte Grundlagen zu Barrierefreiheit und Inklusion im Planen und Bauen
 Beke Illing-Moritz
 130,- € / 210,- € / 65,- € / JM 55,- € / ExG 65,- €
- NEU**
HAK251.02W
 Donnerstag, 3. April
 bis Mittwoch, 28. Mai 2025
Nachhaltigkeitskoordination - Vorbereitungslehrgang für die Aufnahme in das Bundesregister Nachhaltigkeit der Architekten- und Ingenieurkammern
 1.590,- € / 2.240,- €
 Buchung über die Akademie für Fort- und Weiterbildung der Bayerischen Architektenkammer in Kooperation mit den Akademien der deutschen Länderarchitekten- und Ingenieurkammern
- NEU**
HAK251.87P
 Freitag, 4. April 2025
Einführung in Künstliche Intelligenz für Architekt*innen – ChatGPT, Midjourney und weitere KI-Tools
 Jacqueline Peter
 130,- € / 210,- € / 65,- € / JM 55,- € / ExG 65,- €
- HAK251.36P**
 Montag, 7. April 2025
Basis- und Praxiswissen Bauüberwachung Teil 2 – Terminplanung · Bauzeit · Terminsteuerung
 Hans-Albert Schacht
 165,- € / 240,- € / 80,- € / JM 50,- € / ExG 80,- €
- HAK251.37P**
 Dienstag, 8. April 2025
Entscheidendes Wissen erhalten und mit neuen Anforderungen verbinden – Wissensmanagement als Thema der Büroentwicklung
 Harro Engelmann
 165,- € / 240,- € / 80,- € / ExG 80,- €
- NEU**
HAK251.77W
 Dienstag 8.; Donnerstag, 24.; Dienstag, 29., April und Freitag, 2. Mai 2025
Nachhaltigkeitskoordination – Ökobilanzierung gemäß dem Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude (QNG) für Wohngebäude
 Stephan Rössig
 350,- € / 440,- € / 280,- €
- HAK251.57W**
 Mittwoch, 9. April 2025
Fünfte offene Info- und Austauschveranstaltung (online) zum Digitalen Bauantragsverfahren
 Jan Skillandat, Nicolai Schulz-Witte
 kostenfrei
- HAK251.38P**
 Donnerstag, 10. April 2025
So kommt mein Projekt in die Medien! Der Start in die erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit für Architekt*innen
 Klaus Schaake
 115,- € / 185,- € / 55,- € / ExG 55,- €
- HAK251.39P**
 Donnerstag, 10. April 2025
Medienarbeit mit emotionaler Intelligenz – Erfolgreiche Kommunikationsstrategien für die Präsenz in Fach- und Publikumsmedien entwickeln
 Klaus Schaake
 115,- € / 185,- € / 55,- € / ExG 55,- €
- HAK251.56P**
 Freitag, 11. April
 und Samstag, 12. April 2025
Deutsch für Architekt*innen und Ingenieur*innen, Teil 1 Fokus LP 1-5, vom Entwurf bis zur Ausführungsplanung
 Felix Friedrich 310,- € / 360,- € / 140,- €
- HAK251.40P**
 Freitag, 11. April 2025
Bestandssanierung – ökologisch & kosteneffizient
 Dag Schaffarczyk
 165,- € / 240,- € / 80,- € / JM 50,- € / ExG 80,- €

HAK251.41P

Samstag, 12. April 2025

Energetische Optimierung von Gebäuden im Neubau und Bestand

Dag Schaffarczyk

165,- € / 240,- € / 80,- € / JM 50,- € / ExG 80,- €

HAK251.42P

Montag, 14. April 2025

Risikomanagement: Wie vermeide bzw. reagiere ich auf Störungen und Behinderungen im Bauablauf

Thomas Wedemeier

165,- € / 240,- € / 80,- € / ExG 80,- €

HAK251.43P

Dienstag, 15. April 2025

Lean Thinking Konzepte im Bauwesen – Lean Thinking im Planungsbüro, Lean Projektmanagement, Lean Construction

Thomas Wedemeier

165,- € / 240,- € / 80,- € / ExG 80,- €

HAK251.34P

Mittwoch, 16. April 2025

Baugebietscharakter – wie unterscheiden sich die Baugebietstypen nach der BauNVO

Sigrid Wienhues

115,- € / 190,- € / 55,- € / JM 45,- € / ExG 55,- €

HAK251.59P

Donnerstag, 17. April 2025

Aufbauseminar: Baukultur braucht Inklusion | Inklusion und Barrierefreiheit im Bildungsbau

Beke Illing-Moritz

130,- € / 210,- € / 65,- € / JM 55,- € / ExG 65,- €

HAK251.44P

Donnerstag, 24. April 2025

Digitales Freihandzeichen – das iPad als hilfreiches Tool im Büro und auf der Baustelle

Katharina Cordsen

175,- € / 250,- € / 90,- € / ExG 90,- €

Mai 2025

HAK251.45P

Montag, 5. Mai 2025

Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) für Innhaber*innen von Architekturbüros

Stefan Cords

165,- € / 240,- € / 80,- € / ExG 80,- €

NEU

HAK251.78W

Donnerstag, 8. Mai 2025

Nachhaltigkeitskoordination – Projektmanagement

Dag Schaffarczyk

100,- € / 170,- € / 100,- €

NEU

HAK251.79W

Dienstag, 13. Mai 2025

Nachhaltigkeitskoordination – Bewertung der Nachhaltigkeitsanforderungen in frühen Planungsphasen

Dag Schaffarczyk

100,- € / 170,- € / 100,- €

HAK251.46P

Montag, 19. Mai 2025

Nachhaltiger Holzbau

Christina Sonnborn

165,- € / 240,- € / 80,- € / JM 50,- € / ExG 80,- €

HAK251.47P

Dienstag, 20. Mai 2025

Zirkuläres Bauen

Christina Sonnborn

165,- € / 240,- € / 80,- € / JM 50,- € / ExG 80,- €

HAK251.48P

Dienstag, 20. Mai

und Mittwoch, 21. Mai 2025

„Wen? – Oha!“ Typen im Projekt richtig nehmen – Kommunikationsmuster interner und externer Projektbeteiligter besser einordnen und passend agieren

Arno Popert

315,- € / 400,- € / 150,- €

HAK252.62P

Donnerstag, 22. Mai 2025

Gefahr erkannt – Gefahr gebannt! Wann haften Architekt*innen? Planungs- und Überwachungspflichten der Architekt*innen

H. Henning Irmiler

165,- € / 240,- € / 80,- €

HAK251.49P

Donnerstag, 22. Mai 2025

Intensivkurs Wärmebrückenberechnung – Einstieg in die selbstständige Berechnung von Wärmebrücken

Peter Buschbacher

175,- € / 250,- € / 90,- € / ExG 90,- €

HAK251.50P

Freitag, 23. Mai 2025

Intensivkurs Wärmebrückenberechnung – Vertiefung

Peter Buschbacher

175,- € / 250,- € / 90,- € / ExG 90,- €

NEU

HAK251.80W

Montag, 26. Mai 2025

Nachhaltigkeitskoordination – Bewertung der Nachhaltigkeitsanforderungen im baukulturellen Kontext

Jan Dilling, Claudia Euler

150,- € / 220,- € / 150,- €

HAK251.10B

Dienstag, 27. Mai

bis Donnerstag, 17. Juli 2025

BIM Modul 4 – Informationsmanagement nach BIM Standard Deutscher Architekten- und Ingenieurkammern

Steffen Feirabend, Nikolas Früh, Eberhard Beck, Ulrich Eix, Christine Kappei, Ina Karbon, Hinrich Münzner, Andreas Seibold, Mikis Waschl, Matthias Pfeifer

2.940,- € / 3.540,- € / 2.340,- €

Juni 2025

HAK251.11B

3. Juni bis 10. Juli 2025

BIM Modul 2 – Informationserstellung nach BIM Standard Deutscher Architekten- und Ingenieurkammern



Steffen Feirabend, Nikolas Früh, Eberhard Beck, Sirri El Jundi, Ina Karbon, Marianne Penka, Ulla Stäblein
1.960,- € / 2.360,- € / 1.460,- €

NEU

HAK251.81P

Dienstag, 13. Mai 2025

Nachhaltigkeitskoordination – Registrierte Zertifizierungssysteme

Sandra Dubslaff

110,- € / 180,- € / 110,- €

NEU

HAK251.81-86P

Dienstag, 3. Juni - Dienstag, 22. Juli 2025

Nachhaltigkeitskoordination – Vorbereitungslehrgang für die Aufnahme in das Bundesregister Nachhaltigkeit der Architekten- und Ingenieurkammern

diverses Referenten

Buchen Sie die sechs Module bitte

jeweils einzeln.

HAK251.51P

Donnerstag, 12. Juni

und Freitag, 13. Juni 2025

„Doch!“ – Durchsetzung am Bau und im Büro. Das Projekt und den eigenen Standpunkt konstruktiv vertreten

Arno Popert

315,- € / 400,- € / 150,- €

HAK251.52P

Dienstag, 17. Juni 2025

Basis- und Praxiswissen Bauüberwachung Teil 3 – Abnahme · Mängel · Vergütung · Kostenplanung

Hans-Albert Schacht

165,- € / 240,- € / 80,- € / JM 50,- € /

ExG 80,- €

HAK251.53P

Freitag, 20. Juni 2025

BIM im lebenszyklusoptimierten**Bauprozess**

Dag Schaffarczyk

165,- € / 240,- € / 80,- € / JM 50,- € /

ExG 80,- €

HAK251.54P

Samstag, 21. Juni 2025

Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit

Martin Schienbein

165,- € / 240,- € / 80,- € / JM 50,- € /

ExG 80,- €

NEU

HAK251.82P

Mittwoch, 23. Juni und

Dienstag, 1. Juli 2025

Nachhaltigkeitskoordination – Nachhaltigkeitsanforderungen in der Planung

Andrea Georgi-Tomas, Patricia Pesch

320,- € / 410,- € / 280,- €

HAK251.55P

Freitag, 27. Juni 2025

Gestaltung selbstbewusst vermitteln, Prinzipien und Strategien für die Praxis

Mario Zander

165,- € / 240,- € / 80,- € / JM 50,- € /

ExG 80,- €

Juli 2025

NEU

HAK251.83P

Samstag 5.; Dienstag, 8.; Dienstag, 15.,

und Samstag, 19. Juli 2025

Nachhaltigkeitskoordination – Ökobilanzierung gemäß dem Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude (QNG) für Wohngebäude

Stephan Rössig

350,- € / 440,- € / 290,- €

HAK251.61P

Montag, 7. Juli 2025

Vergaberecht für Architekt*innen und Ingenieur*innen (inkl. VOB/A, VgV, VOB/B und VOB/C)

H. Henning Irmeler

165,- € / 240,- € / 80,- €

NEU

HAK251.84P

Donnerstag, 10. Juli 2025

Nachhaltigkeitskoordination – Projektmanagement

Dag Schaffarczyk

100,- € / 170,- € / 100,- €

NEU

HAK251.85P

Donnerstag, 10. Juli 2025

Nachhaltigkeitskoordination – Bewertung der Nachhaltigkeitsanforderungen in frühen Planungsphasen

Dag Schaffarczyk

100,- € / 170,- € / 100,- €

NEU

HAK251.86P

Dienstag, 22. Juli 2025

Nachhaltigkeitskoordination – Bewertung der Nachhaltigkeitsanforderungen im baukulturellen Kontext

Jan Dilling, Claudia Euler

150,- € / 220,- € / 150,- €